George Frideric HANDEL

Saul HWV 53

Soli SSATTBB, Coro SATB
2 Flauti, 2 Oboi, 2 Fagotti
2 Trombe, 3 Tromboni, Timpani
2 (3) Violini, Viola, Arpa, Carillons, Organo
e Basso continuo (Violoncello/Contrabbasso, Cembalo/Organo)

herausgegeben von/edited by Felix Loy

Stuttgart Handel Editions Urtext

Studienpartitur/Study score



Inhalt / Contents

	Vorwort Foreword			
Sinfonia Act I				
	Chorus	How excellent / Wie groß und hehr	17	
	Air (Soprano)	An infant rais'd by thy command / Dem schwachen Jüngling rief der Herr	32	
	Chorus	Along the monster atheist strode / Der Gottesleugner trat einher	33	
4.	Chorus	The youth inspir'd by thee, O Lord / Der Jüngling stand in Gottes Kraft	35	
5.	Chorus	How excellent / Wie groß und hehr – Halleluja	42	
6.	Recitative (Michal)	He comes / Er kommt	57	
7.	Air (Michal)	O godlike youth! / Heil! edler, bester Jüngling	57	
8.	Recitative (Abner, Saul, David)	Behold, O King / Sieh da, o König	59	
9.	Air (David)	O King / O Herr!	59	
10.	Recitative (Jonathan)	O early piety! / O frühe Furcht des Herrn	62	
11.	Air (Merab)	What abject thoughts a prince can have / O Prinz, wie sank dein Ruhm dahin!	63	
12.	Recitative (Merab)	Yet think, on whom this honour you bestow / Bedenk, wem du die hohe Ehr erzeigst	66	
13.	Air (Jonathan)	Birth and fortune I despise / Rang und Hoheit acht ich nicht	66	
14.	Recitative (High Priest)	Go on, illustrious pair! / Dich segn' ich, hohes Paar	70	
15.	Air (High Priest)	While yet thy tide of blood runs high / Ein feurig Blut wallt noch in dir	71	
16.	Recitative (Saul, Merab)	Thou, Merab, first in birth / Du, Merab, von Geburt	72	
17.	Air (Merab)	My soul rejects the thought with scorn / Zu viel vermisst der Stolze sich!	73	
18.	Air (Michal)	See, with what a scornful air / Seht, wie sie mit bitterm Hohn	76	
19.	Air (Michal)	Ah! lovely youth! / Schönster Jüngling	78	
20.	Sinfonie pour les Carillons		79	
21.	Recitative (Michal)	Already see, the daughters of the land / Sie nahen sich, die Töchter Juda	80	
22.	Chorus	Welcome, welcome, mighty King! / Heil dir, König, groß an Macht!	80	
23.	Accompagnato (Saul)	What do I hear? / Was hör ich, ha!	85	
24.	Chorus	David his ten thousands slew / Zehnmal tausend fielen dir	86	
25.	Accompagnato (Saul)	To him ten thousands! / Für ihn zehntausend	88	
26.	Air (Saul)	With rage I shall burst his praises to hear! / Wie tönt mir zur Marter des Jünglinges Preis!	88	
27.	Recitative (Jonathan, Michal)	Imprudent women! / Unweise Weiber	91	
	Air (Michal)	Fell rage and black despair possess'd / Qual, die des Königs Brust durchdrang	92	
	Recitative (High Priest)	This but the smallest part of harmony / Erhabne, heilge Harmonie	95	
	Accompagnato (High Priest)	By thee this universal frame / Durch dich ging jener Welten All	95	
	Recitative (Abner)	Rack'd with infernal pains / Horcht, welche neue Wut	98	
	Air (David)	O Lord, whose mercies numberless / O Gott, des' Gnade ewig währt	98	
	Sinfonia		100	
	Recitative (Jonathan)	'Tis all in vain / Es ist umsonst	100	
	Air (Saul)	A serpent in my bosom warm'd / Im Busen hab ich sie erwärmt	101	
	Recitative (Saul)	Has he escap'd my rage? / Entfloh er meinem Zorne?	106	
	Air (Merab)	Capricious man, in humour lost / Dein Wankelmut, Unglücklicher	106	
	Accompagnato (Jonathan)	O filial piety! / O Sohnes Pflicht!	112	
	Air (Jonathan)	No, cruel father, no / Nein, harter Vater, nein!	113	
	Air (High Priest)	O Lord, whose Providence / Gott, deine Vorsehung	116	
41.	Chorus	Preserve him for the glory of thy name / Errette ihn zu deines Namens Ehre	118	
Act	II			
42.	Chorus	Envy! Eldestborn of hell! / Zur Hölle! Höllgeborne Brut!	126	
43.	Recitative (Jonathan)	Ah! dearest friend / Ach! bester Freund!	132	
	Air (Jonathan)	But sooner Jordan's stream, I swear / Allein, so wahr des Jordans Strom	132	
45.	Recitative (David, Jonathan)	O strange vicissitude! / O schnelle Wankelmut!	137	

II Carus 55.053

46.	Air (David)	Such haughty beauties / Der Schönheit Stolz	13
47.	Recitative (Jonathan)	My father comes / Mein Vater kömmt	14
48.	Recitative (Saul, Jonathan)	Hast thou obey'd my orders / Ist mein Gebot vollbracht	142
49.	Air (Jonathan)	Sin not, O King, against the youth / Verfolg, o Fürst, den Jüngling nicht	142
50.	Air (Saul)	As great Jehovah lives, I swear / Jehova hört den hohen Schwur	14
51.	Air (Jonathan)	From cities storm'd, and battles won / Wenn Städte sanken, Heere flohn	140
52.	Recitative (Jonathan, Saul)	Appear, my friend / Erscheine, Freund!	149
53.	Air (David)	Your words, O King, my loyal heart / Dein Wort, o Herr! erfüllt mein Herz	149
54.	Recitative (Saul)	Yes, he shall wed my daughter! / Ja, Michal sei die Seine	15
55.	Recitative (Michal)	A father's will has authoriz'd my love / So billigt Saul des Herzens innern Wunsch!	152
56.	Duet (Michal, David)	O fairest of ten thousand fair / Du, der im Glanz der Jugend strahlt	152
57.	Chorus	Is there a man, who all his ways / Heil sei dem Mann, der seinen Weg	150
58.	Sinfonia		159
59.	Recitative (David)	Thy father is as cruel, and as false / Dein Vater ist so grausam und so falsch	16
60.	Duet (Michal, David)	At persecution I can laugh / Ich biete der Verfolgung Trotz	16
61.	Recitative (Michal, Doeg)	Whom dost thou seek? / Sprich, wen du suchst	169
62.	Air (Michal)	No, let the guilty tremble / Nein, lasst Verbrecher erbeben und zagen	169
63.	Recitative (Merab)	Mean as he was / Ja, lieb ihn nur	173
	Air (Merab)	Author of peace, who canst control / Friedefürst! der tröstend mild	173
65.	Sinfonia		17
66.	Accompagnato (Saul)	The time at length is come / Die große Stunde naht	180
67.	Recitative (Saul, Jonathan)	Where is the son of Jesse? / Was zaudert Jesses Sohn	18
68.	Chorus	O fatal consequence of rage / O bange Folgen wilder Wut	182
Act	III		
69.	Accompagnato (Saul)	Wretch that I am! / O welche Qual	19
70.	Recitative (Saul)	'Tis said, here lives a woman / Man sagt, hier leb' ein Weib	198
71.	Recitative (Witch, Saul)	With me what would'st thou? / Sag an, was willst du mir?	199
72.	Air (Witch)	Infernal spirits / Mächte des Abgrunds	199
73.	Accompagnato		
	(Apparition of Samuel, Saul)	Why hast thou forc'd me / Warum ruft dein Gebot mich	202
74.	Sinfonia		20
		Whence comest thou? / Wo kommst du her?	20
	Air (David)	Impious wretch, of race accurst / Sohn des Fluchs, dein Meuchlervolk	208
	La Marche		21
	Chorus	Mourn, Israel! / Klagt, jammert laut!	214
	Air (Tenore)	O let it not in Gath be heard / O saget es nicht an zu Gath	218
	Air (Soprano)	From this unhappy day / Der Sonne Glanz erblasst	220
	Air (Alto)	Brave Jonathan his bow ne'er drew / Den Bogen spannte Jonathan	223
	Chorus	Eagles were not so swift as they / Schnell wie die Adler flogen sie	224
	Air (Soprano)	In sweetest harmony / In süßer Harmonie	22
	Solo (<i>David</i>) and Chorus	O fatal day! / O banger Tag!	229
85	a. Recitative (High Priest)	Ye men of Judah, weep no more / Ihr Männer Juda, klagt nicht mehr!	233
	b. Air (Abner)	Ye men of Judah, weep no more / Ihr Männer Juda, klagt nicht mehr!	234
86.	Chorus	Gird on thy sword / Gürt um dein Schwert	23
	nang / Appendix		
3. S	atz der Sinfonia (Ouvertüre), ursp	prüngliche Fassung mit Solo-Oboe / 3rd movement of the overture, original version with solo oboe	274
Krit	ischer Bericht		280
Crit	ical Report		289

Zu diesem Werk ist folgendes Aufführungsmaterial erhältlich: Partitur (Carus 55.053/), Studienpartitur (Carus 55.053/07), Klavierauszug (Carus 55.053/03), Chorpartitur (Carus 55.053/05), komplettes Orchestermaterial (Carus 55.053/19).
The following performance material is available: full score (Carus 55.053), study score (Carus 55.053/07), vocal score (Carus 55.053/03), choral score (Carus 55.053/05), complete orchestral material (Carus 55.053/19).

Eingespielt auf CD mit Solisten, dem Dresdner Kammerchor & Barockorchester, Leitung Hans-Christoph Rademann (Carus 83.243). Available on Carus CD, with soloists, Dresdner Kammerchor & Barockorchester, conducted by Hans-Christoph Rademann (Carus 83.243).

Vorwort

Während der ersten beiden Jahrzehnte seiner Wirkungszeit in England widmete sich Georg Friedrich Händel kompositorisch im Wesentlichen der italienischen Opera seria; nur seine Anstellung in Cannons bei James Brydges, dem späteren Herzog von Chandos, in den Jahren 1717-1719 brachte zwei Oratorien hervor (Acis and Galatea und Esther).1 1732 erst wandte sich Händel erneut der Aufführung von Oratorien zu; er überarbeitete zu diesem Zweck die bereits 1718 entstandene Esther und ließ bereits im Jahr darauf Deborah und Athalia folgen. Parallel dazu verfolgte er auch die Produktion von Opern weiter. Die verstärkte Hinwendung zum Oratorium hatte bekanntlich ihren wichtigsten Grund in den zu hohen Kosten und der zunehmenden, ruinösen Konkurrenz der Londoner Opernunternehmen; die von Nicola Porpora (1686-1768) geleitete Opera of the Nobility hatte 1734 sogar die meisten berühmten Sänger aus Händels Operntruppe abgeworben. Um sein Unternehmen zu retten, setzte Händel zunächst darauf, vorrangig in der Fastenzeit das Publikum durch seine Oratorien anzuziehen, die weder teure Sänger noch aufwändige Inszenierungen erforderten. Auch diese "Doppelstrategie" konnte jedoch den defizitären Teil seiner Unternehmungen nicht retten: Nach einem Bankrott 1737 (bereits der dritte, diesmal auch für die Konkurrenz) und einigen weiteren Versuchen nahm Händel schließlich den endgültigen Abschied von der Oper im Jahr 1741 mit Deidamia.

Den konkreten äußeren Anlass zur Komposition des Saul lieferte wohl im Sommer 1738 die Erkenntnis, dass sich für die kommende Opernsaison nicht genügend Subskribenten finden ließen. Händel wandte sich nun intensiver dem Oratorium zu; zusammen mit dem fast gleichzeitig entstandenen Israel in Egypt bildete Saul den Beginn der bis 1752 reichenden "Oratorienphase" Händels, in der beinahe jährlich eines oder sogar zwei neue Werke entstanden und aufgeführt wurden; auch komponierte Händel beginnend mit dem Saul die meisten seiner Oratorien "paarweise", d. h. jeweils zwei in großer zeitlicher Nähe.²

Das Libretto zu Saul hatte Händel vermutlich bereits 1735 von Charles Jennens erhalten.³ Aber erst die erneute prekäre Lage seiner Operngesellschaft im Jahr 1738 hat ihn offenbar zur Realisierung des Projekts motiviert. Seine Arbeit an der Komposition ist durch Datierungen des Kompositionsautographs sowie durch briefliche Äußerungen Jennens' gut zu verfolgen:⁴

Händel begann am 23. Juli 1738; den ersten Akt skizzierte er bis 1. August, den zweiten vom 2. bis 8. August, den dritten bis 15. August. Es folgte, gemäß seiner typischen Arbeitsweise, im zweiten Schritt die Ausarbeitung der ersten beiden Akte bis zum 28. August. Möglicherweise hatte er auch mit dem dritten Akt schon begonnen, bevor er im September an seiner neuen Oper Imeneo arbeitete. Dem Saul wandte er sich, nach einem Besuch von Jennens, am 19. September wieder zu und schloss das Werk am 27. September ab.

Die Kompositionspartitur (Quelle A) gibt mit ihren zahlreichen Korrekturen, Streichungen, Einfügungen und Umstellungen Zeugnis davon, dass Händel die Fertigstellung des Werks nicht leicht fiel.⁵ Die Elegy on the Death of Saul and Jonathan im dritten Akt schrieb er großenteils neu, nachdem er ursprünglich vorgesehen hatte, das Funeral Anthem for Queen Caroline von 1737 (HWV 264) darin wiederzuverwenden.⁶ Darüber hinaus war die Zusammenarbeit mit Charles Jennens, einem "Mann von Bildung und Stil"7, offenbar nicht immer reibungslos; er scheint akribisch und gegenüber Änderungen an seiner Vorlage empfindlich gewesen zu sein, und aus einigen seiner Äußerungen sprechen "Selbstherrlichkeit und Intoleranz, die anmaßende Art eines wohlhabenden Landedelmanns." So wollte Händel das Werk zunächst mit dem "Halleluja"-Chor enden lassen; darüber empörte sich Jennens.8 und Händel lenkte ein, indem er den Chor als Ende der 1. Szene im 1. Akt verwendete.

Das Libretto basiert auf dem alttestamentarischen Buch Samuel (I,17ff. und II,1); es hatte mehrere literarische Vorläufer, die dasselbe Sujet behandeln,⁹ und von denen sich Jennens wohl hat inspirieren lassen: Er selbst verweist auf das Epos *Davideis* von Abraham Cowley, aus dem er den nicht-biblischen Einschub mit "Merab's scornful Behaviour" (Act I, Scene 2) übernommen habe.¹⁰

Mit Saul eröffnete Händel seine Oratorienspielzeit 1739 am 16. Januar im King's Theatre am Londoner Haymarket; er hatte das Theater für insgesamt zwölf Tage bis zum 19. April gemietet und brachte neben Saul, der am 23. Januar, 3. und 10. Februar, am 24. März sowie am 19. April wiederholt wurde, die ebenfalls gerade fertiggestellten Oratorien Israel in Egypt sowie Alexander's Feast und Il Trionfo del Tempo e della Verità zur Aufführung.

10 Vgl. Händel-Handbuch, Band 2 (ebd.).

IV Carus 55.053

¹ Zuvor hatte Händel bereits in Italien (*Il trionfo del tempo...*, 1707; *La Resurrezione*, 1708) und Hamburg (*Brockes-Passion*, 1716/17) Erfahrung mit unterschiedlichen oratorischen Traditionen gesammelt.

² Zu Händels Oratorien insgesamt vgl. Günther Massenkeil, Oratorium und Passion. Teil 1, Laaber 1998 (Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 10), Kapitel IV (S. 227 ff.).

³ Brief Händels an Jennens vom 28.7.1735, in dem er sich für ein nicht näher bezeichnetes Oratorium bedankt; Otto Erich Deutsch, Handel. A Documentary Biography, London 1955, S. 394.

⁴ Vgl. die Quellenbeschreibung A im Kritischen Bericht sowie Händel-Handbuch, Band 2, Kassel etc. 1984, S. 149f.

⁵ Zu Quelle A siehe ausführlich Winton Dean, Handel's Dramatic Oratorios and Masques, London 1959, S. 305ff.

⁶ Es fand wenig später als Part I im nächsten Oratorium Israel in Egypt Verwendung.

⁷ Christopher Hogwood, Händel. Eine Biographie, Frankfurt a. M. und Leipzig 2000, S. 269 (Originalausgabe: Stuttgart 1992); das folgende Zitat ebd.

⁸ Brief Jennens' vom 19.9.1738 an Lord Guernsey; s. Deutsch (wie Anm. 3), S. 465f. Zitiert u. a. auch bei Hogwood (wie Anm. 7), S. 268.

⁹ Vgl. Hallische H\u00e4ndel-Ausgabe (HHA), Serie I, Band 13, Edition von Percy M. Stuart, Kassel/Leipzig 1962, Vorwort S. VII sowie Kritischer Bericht S. 12; H\u00e4ndel-Handbuch, Band 2 (wie Anm. 4), S. 149.

Die Solisten der ersten Aufführung sind größtenteils namentlich bekannt. Für die Solopartien hat Händel bis zur Aufführung seiner letzten Oper (*Deidamia*, 1741), d. h. auch für Saul, unter anderen auch Solisten der Oper engagiert; er begnügte sich jedoch mit wenigen zugkräftigen Namen, wie aus einem Brief von Lord Wentworth kurz vor der Uraufführung hervorgeht:¹¹

M: Handel rehearsed yesterday a new Oratorio call'd Saul and M: Hamilton thinks it a very good one: and for a chief performer he has got one Russell an Englishman that sings extreamly well; he has got Francisschina for his best woman; and I believe all the rest are but indifferent; [...]

Es handelt sich um den Schauspieler Mr. Russell, der die Rolle des David sang (Tenor oder Countertenor?), sowie Elisabeth Duparc, genannt "La Francesina" (Michal). Als weitere Sänger sind bekannt: Gustavus Waltz (Saul), John Beard (Jonathan), Cecilia Young-Arne (Merab), Mr. Kelly (High Priest), Mr. Butler (Doeg), Mr. Hussey (Apparition of Samuel), Mr. Stoppelaer (an Amalekite). Diese Namen sind handschriftlich in einem Textbuch vermerkt; 12 ob sie in jedem Punkt den Tatsachen der Erstaufführung entsprechen, bleibt offen: So berichtet die *Daily Post*, dass die Altistin Maria Antonia Marchesini ("La Lucchesina") den David gesungen habe, Mr. Russell jedoch den Abner, und "Miss Young" die Hexe von Endor.¹³

Als Chorsänger dürften, wie auch bei den meisten anderen Oratorien-Darbietungen Händels in London, professionelle Sänger der *Chapel Royal*, ergänzt um Sänger von St. Paul's Cathedral und Westminster Abbey mitgewirkt haben. Üblicherweise war der Sopran mit Knabenstimmen besetzt, der Alt mit Falsettisten. Die meisten Instrumentalisten waren vermutlich Mitglieder des Theaterorchesters, das überwiegend aus Hofmusikern bestand.¹⁴

Die zweite Aufführung des Saul am 23. Januar wurde angekündigt With several new Concerto's for the Organ, die weiteren Abende ebenso (unter Verzicht auf das new); es dürfte sich um Konzerte aus dem kurz zuvor bei Walsh erschienen Opus 4 gehandelt haben. Die letzte Vorstellung am 19. April bot neben einem Orgelkonzert auch another for the Violin, by the famous Sig. PIANTANIDA, who is just arriv'd from abroad. 15

In den nächsten Jahren (1740–1745) wurde Saul noch insgesamt sieben Mal gegeben, darunter am 25. Mai 1742 in Dublin. Danach erklang das Werk zu Händels Lebzeiten noch sechsmal zwischen 1750 und 1758; die Aufführungen seit 1752 hat Händel nicht mehr selbst geleitet. ¹⁶ Die erste vollständige Veröffentlichung erlebte das Oratorium bei J. Walsh um das Jahr 1748.

Zur Quellenlage und Edition

Neben Händels autographer Kompositionspartitur (siehe Quelle A im Kritischen Bericht) ist seine Direktionspartitur (Quelle B) von größter Bedeutung für eine kritische Edition. Spätestens seit den Forschungen von Clausen¹⁷ ist klar, dass die heute in der Staatsund Universitätsbibliothek Hamburg verwahrte Abschrift diejenige Partitur darstellt, die Händel vor der Uraufführung des Saul von sei-

nem Freund und Hauptkopisten John Christopher Smith (Schmidt) sen. als Direktionsexemplar kopieren ließ und das er zeitlebens für alle seine Aufführungen des Werks benutzt hat. Bereits Friedrich Chrysander erkannte bei seiner Edition im Rahmen der "alten" Händel-Gesamtausgabe im Wesentlichen die Bedeutung der Quelle, ¹⁸ die jedoch bei der Edition innerhalb der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) leider falsch bewertet wurde. ¹⁹

Weitere zeitgenössische Abschriften können dagegen keine Authentizität beanspruchen, da sie nicht in direkter Verbindung zu Händel stehen. So sind etwa die Handschriften von Partitur und Stimmen der "Aylesford-Sammlung", die als Hauptquelle der Edition innerhalb der HHA dienten, auf Veranlassung von Charles Jennens für seine private Sammlung entstanden und "verraten eine Vorliebe ihres Sammlers [...] für verworfene Urfassungen"²⁰. Originales Aufführungsmaterial Händels ist nicht erhalten.

Für die Frage nach der Fassung der Uraufführung bzw. der ersten Aufführungsserie Händels im Jahr 1739 ist die Direktionsparitur von noch größerer Bedeutung als das Autograph, da, wie der Quellenvergleich zeigt, Händel auch nach ihrer Abschrift noch Änderungen vorgenommen hat, die er teils in das Autograph eintrug und als Korrekturen in die Direktionspartitur übertragen ließ, die teils aber auch nur aus dieser ersichtlich sind. Vor allem aber ist nur aus ihr zu erfahren, welche Arien, Chöre, Rezitative und Instrumentalstücke Händel letztlich, nach den zahlreichen Korrekturen und Neuansätzen im Autograph, für seine Aufführungen wählte und in welcher Abfolge sie musiziert wurden. Aus diesen Gründen basiert die vorliegende Edition auf der Direktionspartitur, bezieht das Autograph aber als zweite Hauptquelle mit ein, da sie in einigen Fällen im Detail präzisere bzw. musikalisch sinnvollere Lesarten sowie zusätzliche Informationen enthält.

Die Direktionspartitur stellt auch deshalb die geeignete Basis einer kritischen Edition dar, weil im Falle des Saul nach der ersten Aufführungsserie 1739 von Händel keine Umarbeitungen größeren Ausmaßes mehr vorgenommen wurden. Die dennoch zahlreichen Korrekturen und sonstigen Anmerkungen, die im Laufe der Jahre in die Partitur eingetragen worden sind, betreffen ganz überwie-

Brief an den Earl of Strafford vom 9. Januar 1739, zit. nach Handel Reference Data Base, URL: http://ichriss.ccarh.org/HRD.

Exemplar von Quelle L (vgl. Kritischen Bericht) im Royal College of Music, London, Signatur R.C.M. XX. G. 23 (1–22).

¹³ Vgl. HHA I/13 (wie Anm. 9), Vorwort S. VIII.

Hans Joachim Marx, Händels Oratorien, Oden und Serenaden, Göttingen 1998, S. XXIX.

¹⁵ The London Daily Post, and General Advertiser, no. 1322, Tuesday 23 January 1739; zit. nach Handel Reference Data Base (wie Anm. 11).

¹⁶ HHA I/13 (wie Anm. 9), Kritischer Bericht S. 36.

Hans-Dieter Clausen, Händels Direktionspartituren ("Handexemplare"), Hamburg 1972, insbesondere S. 216–220.

¹⁸ Georg Friedrich Händels Werke. Für die Deutsche Händelgesellschaft herausgegeben von Friedrich Chrysander, Leipzig 1858–1894; Saul in Band 13, Leipzig 1862. – Vgl. auch Chrysanders Aufsatz Händel's Orgelbegleitung zu Saul, in: Jahrbücher für musikalische Wissenschaft, 1. Band, Leipzig 1863, S. 408–428.

¹⁹ HHA I/13 (wie Anm. 9).

Clausen (wie Anm. 17), S. 216f., Anmerkung 1. Siehe auch Kritischer Bericht, Quelle C. Die Quellen liegen heute in der Manchester Central Library (GB-Mp); im Kritischen Bericht der HHA haben sie die Siglen L und N.

gend Namen von Sängern und damit verbundene Transpositionen und Änderungen der Tessitura sowie Kürzungen einzelner Arien. Nachträgliche Änderungen in der Direktionspartitur sind daher nur in Sonderfällen in die Edition eingeflossen; sie sind jeweils entsprechend nachgewiesen (Näheres im Kritischen Bericht, *I. Die Quellen* sowie *II. Zur Edition*).

Die Posaunenstimmen hat Händel im Autograph erst nach der Kopiatur der Direktionspartitur ergänzt – offenbar war erst kurz vor der Erstaufführung sicher, dass Posaunisten zur Verfügung stehen würden. Die Stimmen befinden sich separat ganz am Ende der Quelle und wurden in der Direktionspartitur in gleicher Weise ergänzt.

Aus der Direktionspartitur wurden auch die nur dort eingetragenen autographen Anweisungen zum Gebrauch der Orgel in die Edition übernommen (sie sind in runden Klammern mitgeteilt); sie geben einen faszinierenden Einblick in Händels Aufführungspraxis seiner Oratorien und sollen als Anregung verstanden werden.

Auf einige Entscheidungen der Edition, die sich aus der geschilderten Quellenlage ergeben, sei noch besonders hingewiesen: Der dritte Satz der Ouvertüre (Sinfonia) ist im Hauptteil nach der Direktionspartitur als Konzertsatz mit Orgelsolo abgedruckt, während die ursprüngliche Version mit Oboensolo im Anhang zu finden ist. Die Nummern 29 und 30 befinden sich nicht in der Direktionspartitur; ihr Text ist jedoch im Libretto zur Uraufführung abgedruckt. Vermutlich hat Händel die beiden Nummern kurz vor bzw. bei der Kopiatur der Direktionspartitur verworfen; entsprechende Eintragungen im Autograph sind jedoch nicht vorhanden. Beide Nummern sind in der vorliegenden Edition im Hauptteil enthalten.

Die in Nr. 71 und 72 agierende Hexe (Witch of Endor) hat Händel - in beiden Hauptquellen - für Tenorstimme vorgesehen; er folgte damit einer langen englischen Theatertradition (so wurden Hexen in gesungenen Versionen von Shakespeares Macbeth mit Männerstimmen besetzt).²¹ Eintragungen in der Direktionspartitur lassen vermuten, dass die Partie bei späteren Aufführungen von einer Frauenstimme (eine Oktave höher) gesungen wurde. Der am Ende von Nr. 77 (La Marche), dem Trauermarsch für Saul und Jonathan, zu findende kurze, separate Abschnitt Largo e staccato ist laut Autograph ersetzt durch La Marche; trotzdem ist er auch in die Direktionspartitur eingegangen und dort auch nicht gestrichen. Das letzte Stück vor dem Schlusschor, Ye men of Judah, ist bei der Uraufführung wahrscheinlich als Arie gesungen worden (Nr. 85b); die Rezitativ-Fassung des Texts (Nr. 85a) war Händels ursprüngliche Version, wurde aber offenbar auch bei späteren Aufführungen anstelle der Arie gesungen.²²

Zur Besetzung

Die Verhältnisse bei den Aufführungen der frühen italienischen Oratorien Händels in den Jahren 1707–1708 (*Il Trionfo del Tempo* und *La Resurrezione*), die mit mindestens 18 Instrumentalisten relativ groß besetzt waren, haben auch noch die meisten Oratorien-Aufführungen in Händels Londoner Zeit geprägt.²³ Über die

Aufführungen des Saul liegen hierzu keine detaillierten Informationen vor. Von anderen Oratorien Händels ist bekannt, dass die Besetzungsstärke des Chores meist bei höchstens sechs Sängern pro Stimme lag; insgesamt wirkten z. B. im Jahr 1744 bei Belshazzar 25 Sänger mit, der Messias wurde 1754 mit 19 Sängern aufgeführt. In diesen Zahlenangaben sind die Solisten enthalten, da sie auch bei den Chorstücken mitsangen.²⁴

Auch zur Besetzung des Orchesters können mangels originalen Aufführungsmaterials und anderer Quellen nur Vermutungen angestellt werden. Oboen und Fagott werden bei nicht allzu großer Streicherbesetzung ieweils einfach besetzt gewesen sein, iedoch kamen auch Mehrfachbesetzungen vor, so z. B. bei der Aufführung von Israel in Egypt mit je vier Oboen und Fagotten zu einer Streicherbesetzung von ca. 12 Violinen, drei Violen, drei Violoncelli und zwei Bässen.²⁵ In der autographen Partitur zu Saul deutet die gelegentliche Bezeichnung der Fagottstimmen im Plural darauf hin, dass Händel mit Mehrfachbesetzung der Stimmen rechnete²⁶. Händels Theaterorchester umfasste in den Jahren 1720, 1728 und 1733 eine Gesamtzahl an Violinen und Violen von 17, 24 bzw. mehr als 24.27 Für die Uraufführung des Saul hat sich Händel aus dem Tower die größten in London verfügbaren Kesselpauken ausgeliehen, die eine Oktave tiefer als gewöhnliche Pauken klangen.28

Die im Basso continuo beteiligten Instrumente sind wohl weitestgehend aus den Beischriften in den Quellen (teils nur bei einzelnen Stücken) zu erschließen: genannt werden Violoncello, Contrabasso, Tiorba, Fagotto (Bassons), Cembalo sowie zwei Orgeln
(Organi). Soweit die Fagotte keine obligaten (separat notierten)
Stimmen haben, ist wohl davon auszugehen, dass beide bzw. alle
Fagotte die Continuostimme gespielt haben; darauf deutet nicht
zuletzt der im Continuo stets gebrauchte Plural "Bassons" hin.

Das Carillon (Glockenklavier) hatte Händel bereits 1737 in *Il Trionfo del Tempo* (HWV 46b) eingesetzt; es ist in G gestimmt (nicht etwa, wie öfter zu lesen, in F). Im Rezitativ Nr. 21 setzt Händel es auch als Continuo-Instrument ein. Rezitative, Accompagnati und Arien werden ansonsten meist mit Cembalo begleitet, Chöre und oft auch Instrumentalsätze mit Orgel; jedoch zeigen die erwähnten autographen Elntragungen in der Direktionspartitur, dass Händel auch in einigen Arien die Orgel *tasto solo* mitspielen ließ.

VI Carus 55.053

²¹ Anthony Hicks, Textual notes on Handel's Saul, unveröffentlichtes Typoskript, S. 6.

²² Clausen (wie Anm. 17), S. 218.

²³ Einen instruktiven und faktenreichen Überblick zu Fragen der Aufführungspraxis, insbesondere der vokalen und instrumentalen Besetzung in Händels Oratorienpraxis bietet Marx (wie Anm. 14), S. XXVIII – XXXV.

²⁴ Marx (wie Anm. 14), S. XXXIII f.

²⁵ Clifford Bartlett, Vorwort zur Partiturausgabe von Israel in Egypt, Stuttgart 2009, S. VII (Carus 55.054).

²⁶ So z. B. zu Beginn der Sinfonia Nr. 58, vor den Systemen des obligaten Fagott I ("Bassons 1") sowie des Basso continuo ("Org. et tutti Bassi, Bassons 2")

²⁷ Mark W. Shahura, Handel and the orchestra, in: The Cambridge Companion to Handel, hrsg. von Donald Burrows, Cambridge 1997, S. 238–248, hier S. 243.

²⁸ Deutsch (wie Anm. 3), S. 472 und 681; s. auch Marx (wie Anm. 14), S. XXXI, sowie Handel Reference Data Base (wie Anm. 11), 1739.

1738 hatte Händel eine Orgel bauen lassen, deren Spieltisch vom Instrument getrennt war und dadurch eine bessere Direktion der Aufführung ermöglichte; bei der Uraufführung des Saul kam sie offenbar erstmals zum Einsatz. ²⁹ Möglicherweise handelte es sich dabei um ein großes Claviorganum, also ein Kombinationsinstrument aus Orgel und Cembalo. ³⁰

Zur deutschen Übersetzung

Als deutscher Singtext wurde für die vorliegende Neuedition die erste Übersetzung des Saul von Christoph Daniel Ebeling (1741–1817) gewählt, die 1787 erstmals in Carl Friedrich Cramers Magazin der Musik³¹ veröffentlicht worden ist. Ebeling, der in Göttingen Theologie sowie Sprachen, Geographie und Geschichte studiert hatte, war seit 1768 in Hamburg tätig, zunächst als Lehrer an der neu gegründeten Handelsakademie; 1784 wurde er als Professor für Griechisch und Geschichte an das Hamburgische akademische Gymnasium (Johanneum) berufen, 1799 wurde er Leiter der Hamburger Stadtbibliothek. Als vielseitiger Gelehrter der späten Aufklärung bildete er nach dem Urteil eines Zeitgenossen "das Haupt der hamburgischen Gelehrsamkeit seiner Zeit"³².

Der musikalisch sehr interessierte Ebeling hatte bereits 1768 eine Konzertreihe gegründet, in deren Rahmen es zwischen 1775 und 1778 auch zu Hamburger Aufführungen von Händels Messias unter der Leitung Carl Philipp Emanuel Bachs kam; für dies hatte er zusammen mit Friedrich Gottlieb Klopstock den Text ins Deutsche übersetzt. Wenig später besorgte er für den von Händel vertonten englischen Tedeum-Text eine deutsche Fassung. 33 Auch übersetzte er Charles Burneys Reisetagebuch The present state of music in France and Italy ins Deutsche. 34 Seine musikalische (und literarische) Neigung schlug sich außerdem in Gelegenheitsdichtungen nieder, die von Hamburger Komponisten vertont wurden, sowie in Rezensionen musikalischer Werke.

In seiner deutschen Textfassung hält sich Ebeling, mit wenigen Ausnahmen, präzise an die metrischen und poetischen Verhältnisse des englischen Librettos. Zugunsten des Sprachflusses verzichtet er jedoch auf Endreime. Ebeling hat so "eine poetisch gelungene Übertragung" geschaffen, "die mit den wesentlich bekannteren und verbreiteteren Übersetzungen des Alexanderfestes und des Judas Maccabäus [von Karl Wilhelm Ramler bzw. Johann Joachim Eschenburg] vergleichbar ist. "35

Für die vorliegende Edition wurde der Text nach dem Klavierauszug des *Saul* von Johann Friedrich Naue unterlegt, der 1821 bei Friedrich Hofmeister in Leipzig erschienen ist (siehe hierzu den Kritschen Bericht, *I. Die Quellen*, Quelle **LD2**, sowie *II. Zur Edition*) und vollständig mit dem erwähnten Erstdruck des Textes 1787 (Quelle **LD1**) verglichen.

Für die Bereitstellung von Quellenkopien sei den im Kritischen Bericht genannten Bibliotheken und ihren Mitarbeitern herzlich gedankt.

Albstadt, im Januar 2014

Felix Loy

²⁹ Händel-Handbuch (wie Anm. 4), Band 4, S. 299.

Siegbert Rampe, Händels Theaterorgeln und seine Orgelkonzerte, in: Ars Organi, 57. Jhg., Heft 9, Juni 2009, S. 90–97, hier S. 94.

³¹ 2/II (1786), S. 1409–1439.

³² Werner Kayser, Ebeling, Christoph Daniel, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 219 f. [Onlinefassung]; URL: http://www.deutsche-biographie. de/pnd118681508.html.

³³ Te Deum laudamus. Von Georg Friedr. Haendel, nach der Uebersetzung des Herrn Professor Ebeling, Hamburg 1780 (Textdruck).

³⁴ Carl Burney's der Musik Doctors Tagebuch einer Musikalischen Reise durch Frankreich und Italien, Hamburg 1772 (original London 1771); zu den Bänden 2 und 3 der Reisetagebücher Burneys, herausgegeben von J. J. Chr. Bode, steuerte Ebeling zahlreiche Anmerkungen bei.

³⁵ Annette Monheim, Händels Öratorien in Nord- und Mitteldeutschland im 18. Jahrhundert, Eisenach 1999, S. 148. Siehe dort auf S. 116–121 auch weitere biografische Informationen zu Ebeling.

Foreword

During the first two decades of his musical activities in England, George Frideric Handel mainly devoted himself to composing Italian opera seria; it was only his employment at Cannons with James Brydges, later Duke of Chandos, in 1717-1719 which produced two oratorios (Acis and Galatea and Esther).1 Only in 1732 did Handel return to the performance of oratorios; for this purpose he revised Esther, composed in 1718, followed by Deborah and Athalia the next year. Parallel with this he continued to pursue the production of operas. It is well known that Handel's increased interest in oratorio was mainly because of the high costs and the increasing ruinous competition from the London opera promoters; the Opera of the Nobility, directed by Nicola Porpora (1686-1768), had lured away most of the famous singers from Handel's opera troupe. In order to save his company Handel first of all made it his priority to attract audiences during Lent with his oratorios, which required neither expensive singers nor lavish productions. But even this double strategy could not save his ventures from making a loss: after going bankrupt in 1737 (for the third time, which this time also happened to his competitors) and a few further attempts, Handel finally bid farewell to opera with Deidamia in 1741.

The particular external reason for the composition of *Saul* was probably the realization in summer 1738 that not enough subscribers could be found for the forthcoming opera season. Handel now turned more intensively to oratorio; together with *Israel in Egypt*, composed at almost the same time, *Saul* marks the beginning of his "oratorio phase" which lasted until 1752. In this period one or even two new works were written and performed almost every year. Beginning with *Saul* Handel also wrote most of his oratorios in pairs, that is to say, two works were composed within a short period of time.²

Handel had probably received the libretto to *Saul* as early as 1735 from Charles Jennens.³ But it was only the repeatedly precarious situation of his opera company in 1738 which evidently motivated him to realize the project. His work on the composition can be followed well through the dating of the composition autograph and information in Jennens's letters:⁴ Handel began work on 23 July 1738; he had sketched the first act by 1 August, the second from 2 to 8 August, and the third by 15 August. The second stage, the working out of acts 1 and 2, followed by 28 August, in line with his typical method of working. He had possibly also begun the third act before working on the new opera *Imeneo* in September. He returned to *Saul* on 19 September after a visit from Jennens, and completed the work on 27 September.

The composition score (source A), with its numerous corrections, cuts, insertions and changes, shows that Handel did not find the completion of the work easy.⁵ He largely rewrote the *Elegy on the Death of Saul and Jonathan* in the third act after originally intending to re-use the *Funeral Anthem for Queen Caroline* of

1737 (HWV 264) in it.⁶ In addition, his collaboration with Charles Jennens, a "man of taste and learning", was evidently not always trouble-free; he seems to have been meticulous and sensitive to alterations to his text, and some of his utterances give the air of "self-importance and intolerance, the high-handed manner of a wealthy country gentleman." Handel initially wanted to end the work with the "Hallelujah" chorus, but Jennens was filled with indignation about this, and Handel gave way by using the chorus as the end of the first scene of act 1.8

The libretto is based on the Old Testament Book of Samuel (I:17ff. and II:1); it had several literary precursors which dealt with the same subject, and which had probably inspired Jennens: he himself refers to the epic poem *Davideis* by Abraham Cowley, from which he took the non-biblical extract "Merab's scornful Behaviour" (Act I, Scene 2). 10

Handel opened his 1739 oratorio season with Saul on 16 January in the King's Theatre on the Haymarket; he had hired the theatre for a total of twelve days until 19 April and, as well as Saul, which was repeated on 23 January, 3 and 10 February, 24 March and 19 April, performed the recently completed Israel in Egypt as well as Alexander's Feast and II Trionfo del Tempo e della Verità.

The names of most of the soloists in the first performance are known. Until the performance of his last opera (*Deidamia*, 1741) – and this also applied to *Saul* – Handel had engaged soloists from the opera, amongst others, for the solo parts. However, he made do with less well-known names, as emerges from a letter from Lord Wentworth shortly before the first performance:¹¹

VIII Carus 55.053

Prior to this Handel had already acquired the experience of various oratorio traditions in Italy (Il trinfo del tempo..., 1707; La Resurrezione, 1708) and Hamburg (Brockes-Passion, 1716/17).

For information on Handel's oratorios as a whole, see Günther Massenkeil, Oratorium und Passion. Teil 1, Laaber, 1998 (Handbuch der musikalischen Gattungen, vol. 10), chapter IV (pp. 227ff.).

³ Letter from Handel to Jennens dated 28.7.1735, in which he thanks him for an unnamed oratorio; Otto Erich Deutsch, *Handel. A Documentary Biography*, London, 1955, p. 394.

See the description of source A in the Critical Report (*I. The Sources*) and Händel-Handbuch, vol. 2, Kassel etc., 1984, p. 149f.
 For detailed information on source A see Winton Dean, Handel's Dramatic

Oratorios and Masques, London, 1959, p. 305ff.

6 It was used a little later as Part I in the next oratorio, Israel in Egypt.

Christopher Hogwood, Handel, London, 1984, p. 154; the following citation ibid.

Eetter dated 19.9.1738 to Lord Guernsey; see Deutsch (see note 3), p. 465f. Also quoted in Hogwood (see note 7), p. 154.

⁹ See Halle Handel Edition (Hallische H\u00e4ndel-\u00eAusgabe, HHA), series I, vol. 13, edition by Percy M. Stuart, Kassel/Leipzig, 1962, Foreword p. VII and Critical Report p. 12 (both in German); H\u00e4ndel-Handbuch, vol. 2 (see note 4), p. 149.

¹⁰ See Händel-Handbuch, vol. 2 (ibid.).

Letter from Jennens to the Earl of Strafford dated 9 January 1739, quoted from the Handel Reference Data Base, URL: http://ichriss.ccarh.org/HRD.

M: Handel rehearsed yesterday a new Oratorio call'd Saul and M: Hamilton thinks it a very good one: and for a chief performer he has got one Russell an Englishman that sings extreamly well; he has got Francisschina for his best woman; and I believe all the rest are but indifferent; [...]

These were the actor Mr. Russell, who sang the role of David (tenor or countertenor?), and Elisabeth Duparc, known as "La Francesina" (Michal). The other singers were: Gustavus Walts (Saul), John Beard (Jonathan), Cecilia Young-Arne (Merab), Mr. Kelly (High Priest), Mr. Butler (Doeg), Mr. Hussey (Apparition of Samuel), Mr. Stoppelaer (an Amalekite). These names are noted in writing in a libretto; whether they correspond with the actual performers at the first performance in every detail is not known: 12 the Daily Post reported that the alto Maria Antonia Marchesini ("La Lucchesina") sang the role of David, Mr. Russell sang Abner, and "Miss Young" the Witch of Endor. 13

As with most of Handel's other oratorio performances in London, the choral singers may have been professional singers from the Chapel Royal, and they may have been supplemented by singers from St. Paul's Cathedral and Westminster Abbey. The soprano part was normally sung by boys' voices, and the alto by falsettists. Most of the instrumentalists were probably members of the theatre orchestra, which was mainly made up of court musicians.¹⁴

The second performance of Saul on 23 January was announced With several new Concerto's for the Organ, and the repeat performances likewise (omitting the word new); these may have been concertos from Opus 4 recently published by Walsh. The last performance on 19 April offered, as well as an organ concerto, another for the Violin, by the famous Sig. PIANTANIDA, who is just arriv'd from abroad.¹⁵

In the following years (1740–45) Saul was given a total of another seven times, including on 25 May 1742 in Dublin. After this, during Handel's lifetime it was performed another six times between 1750 and 1758; the performances after 1752 were not conducted by Handel himself. ¹⁶ The first complete publication of the work was issued by J. Walsh around 1748.

About the source material and edition

Alongside Handel's autograph composition score (see source **A** in the Critical Report), his conducting score (source **B**) is of the greatest significance for a critical edition. By at least the time of Clausen¹⁷'s research it was evident that the copy now preserved in the Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg is the score which Handel had been made by his friend and main copyist John Christopher Smith sen. before the first performance of *Saul* as the conducting score, and which he used for the rest of his life for all his performances. In the 19th century, however, Friedrich Chrysander had recognized the fundamental importance of this source for his edition as part of the "Old" Händel-Gesamtausgabe,¹⁸ it was unfortunately wrongly evaluated in the *Halle Handel Edition* (HHA).¹⁹

By comparison, other contemporary copies cannot be regarded as authentic as they have no direct connection with Handel. These include, for example, the manuscripts of the full score and parts in the Aylesford Collection, which were used as the main source for the edition in the HHA. These were made at the instigation of Charles Jennens for his private collection and "reveal their collector's preference [...] for rejected early versions" Handel's original performance material has not survived.

With regard to the question of the version used for the first performance, or the first series of performances conducted by Handel in 1739, the conducting score is of even greater importance than the autograph; as a comparison of the sources shows, Handel continued to make alterations after the score was copied out. These were partly entered into the autograph manuscript and as corrections in the conducting score, but some of them are only contained in the latter. But above all, we can only discover from this which arias, choruses, recitatives and instrumental numbers Handel ultimately chose for his performances after the numerous corrections and new additions in the autograph manuscript, and which order they were performed in. For these reasons this edition is based on the conducting score, taking into consideration the autograph manuscript as the secondary main source, as, in a few cases, in the detail it contains more precise or more musically meaningful variant readings as well as additional information.

Therefore, the conducting score also presents a suitable basis for a critical edition because, in the case of *Saul*, after the first series of performances in 1739 Handel undertook no further reworkings of any great extent. The numerous corrections and other markings which were entered in the full score over the years largely relate to the names of singers and associated transpositions and alterations to the tessitura, or cuts to individual arias. Subsequent alterations to the conducting score have therefore only been incorporated in this edition in special cases; these have been indicated in each case (for further information see the Critical Report, *I. The Sources* and *II. The Edition*).

Handel only added the trombone parts in the autograph manuscript after the conducting score was copied out – evidently it only became clear shortly before the first performance that trombon-

¹² Copy of source L (see Critical Report) in the Royal College of Music, London, shelf number R.C.M. XX. G. 23 (1–22).

¹³ See HHA I/13 (see note 9), Foreword p. VIII.

¹⁴ Hans Joachim Marx, Händels Oratorien, Oden und Serenaden, Göttingen, 1998, p. XXIX.

¹⁵ The London Daily Post, and General Advertiser, no. 1322, Tuesday 23 January 1739; quoted from the Handel Reference Data Base (see note 11).

¹⁶ HHA I/13 (see note 9), Critical Report p. 36.

¹⁷ Hans-Dieter Clausen, Händels Direktionspartituren ("Handexemplare"), Hamburg, 1972, particularly pp. 216–220.

¹⁸ Georg Friedrich Händels Werke, edited for the Deutsche Händelgesell-schaft by Friedrich Chrysander, Leipzig 1858–1894; Saul in vol. 13, Leipzig 1862. – See also Chrysander's essay Händel's Orgelbegleitung zu Saul, in: Jahrbücher für musikalische Wissenschaft, vol. 1, Leipzig, 1863, pp. 408–428.

¹⁹ HHA I/13 (see note 9).

²⁰ Clausen (see note 17), pp. 216f., note 1. See also Critical Report, source C. The sources are now preserved in Manchester Central Library (GB-Mp); in the Critical Report of the HHA these have the sigla L and N.

ists would be available. The parts are found separately right at the end of the source and were added to the conducting score in similar fashion.

Instructions for the use of the organ, in Handel's own handwriting and found only in the conducting score, have been included in our edition (these are indicated in round brackets); they offer a fascinating insight into Handel's performance practice in his oratorios, and should be regarded as suggestions only.

Particular attention should be drawn to some of the decisions made for this edition, resulting from the source material described: the third movement of the overture (Sinfonia) is printed in the main part of the edition, based on the conducting score, as a concerto movement with organ solo, whilst the original version with oboe solo is included in the Appendix (Anhang). Numbers 29 and 30 are not found in the conducting score; however, their text was printed in the libretto of the first performance. Handel had probably discarded the two numbers shortly before, or when, the conducting score was copied; however, there are no corresponding entries in the autograph manuscript. Both numbers are contained in the main part of this edition. In both main sources Handel intended the witch who appears in nos. 71 and 72 (the Witch of Endor) to be sung by a tenor - this followed a long-established English theatre tradition (witches were scored for male voices in sung versions of Shakespeare's Macbeth).21 Entries in the conducting score suggest that the role was sung in later performances by a female voice (an octave higher). The short separate Largo e staccato at the end of No. 77 (La Marche), the Dead March for Saul and Jonathan, is replaced according to the autograph manuscript by La Marche; despite this it was also included in the conducting score and was not cut there either. The last piece before the final chorus, Ye men of Judah, was probably sung as an aria at the first performance (No. 85b); the recitative version of the text (No. 85a) was Handel's original version, but was evidently sung in place of the aria at later performances.22

Concerning the scoring

The conditions for the performances of Handel's early Italian oratorios in 1707–08 (*II Trionfo del Tempo* and *La Resurrezione*), which were scored for relatively large forces with 18 instrumentalists, also applied to most of the oratorio performances in Handel's London period.²³ No detailed information is available about the performances of *Saul*. For other oratorios by Handel it is known that the strength of the choir was usually six singers per part at the most; for example, a total of 25 singers performed in *Belshazzar* in 1744, and *Messiah* was performed in 1754 with 19 singers. These numbers include the soloists who also sang in the choral numbers.²⁴

Due to the lack of original performance material and other sources, assumptions also have to be made about the orchestral scoring. A single oboe and bassoon were scored with a modest number of strings, but other works were scored for more players. *Israel in Egypt*, for example, was scored for four oboes and bassoons each, with a string group of approximately twelve violins, three

violas, three violoncelli and two double basses.²⁵ In the autograph score of *Saul*, the occasional indication of the bassoon parts in the plural suggests that Handel intended to score them for more than just single players.²⁶ In the years 1720, 1728 and 1733, Handel's theatre orchestra comprised a total number of violins and violas of 17, 24 and more than 24.²⁷ For the first performance of *Saul* Handel borrowed the largest kettledrums available in London, those from the Tower. These sounded an octave lower than normal kettledrums.²⁸

The instruments in the basso continuo group can to a large extent be deduced from markings in the sources (sometimes only in individual numbers): instruments named are Violoncello, Contrabasso, Tiorba, Fagotto (*Bassons*), Cembalo and two organs (*Organi*). In as far as the bassoons do not have obbligato (separately notated) parts, it can probably be assumed that both or all bassoons played the continuo part; this is indicated not least by the frequent use of the plural "bassons".

Handel had used the carillon (also called *Glockenklavier*) earlier in 1737 in *Il Trionfo del Tempo* (HWV 46b); it is tuned in G (not, for example, as frequently stated, in F). In the recitative No. 21 Handel also uses it as a continuo instrument. Recitatives, accompagnati and arias are otherwise accompanied primarily by harpsichord, choruses and often instrumental numbers also by organ; however, the above-mentioned autograph instructions in the conducting score show that Handel also had the organ play *tasto solo* in some of the arias.

In 1738 Handel had an organ built with the console detached from the instrument, therefore making it easier to direct performances; this was evidently used for the first time at the premiere of Saul.²⁹ This was probably a large claviorganum, that is, a combination instrument of organ and harpsichord.³⁰

Thanks are due to the libraries and their staff named in the Critical Report for making available copies of the sources.

Albstadt, January 2014 Felix Loy Translation: Elizabeth Robinson

X Carus 55.053

²¹ Anthony Hicks, Textual notes on Handel's Saul, unpublished typescript, p. 6

²² Clausen (see note 17), p. 218.

²³ An instructive and well-documented overview on questions of performance practice, particularly on vocal and instrumental scoring in Handel's oratorios can be found in Marx (see note 14), pp. XXVIII – XXXV.

²⁴ Marx (see note 14), p. XXXIII f.

²⁵ Clifford Bartlett, Foreword to the full score edition of *Israel in Egypt*, Stutt-gart 2009, p. VII (Carus 55.054).

²⁶ So, for example, at the beginning of the Sinfonia No. 58, before the staves for the obbligato Fagotto I ("bassons 1") and the Basso continuo ("Org. et tutti bassi, bassons 2").

²⁷ Mark W. Shahura, Handel and the orchestra, in: The Cambridge Companion to Handel, ed. Donald Burrows, Cambridge, 1997, pp. 238–248, here p. 243.

Deutsch (see note 3), pp. 472 and 681; see also Marx (see note 14), p. XXXI, and the Handel Reference Data Base (see note 11), 1739.

²⁹ Händel-Handbuch (see note 4), vol. 4, p. 299.

³⁰ Siegbert Rampe, Händels Theaterorgeln und seine Orgelkonzerte, in: Ars Organi, 57 Jhg., vol. 9, June 2009, pp. 90–97, here p. 94.

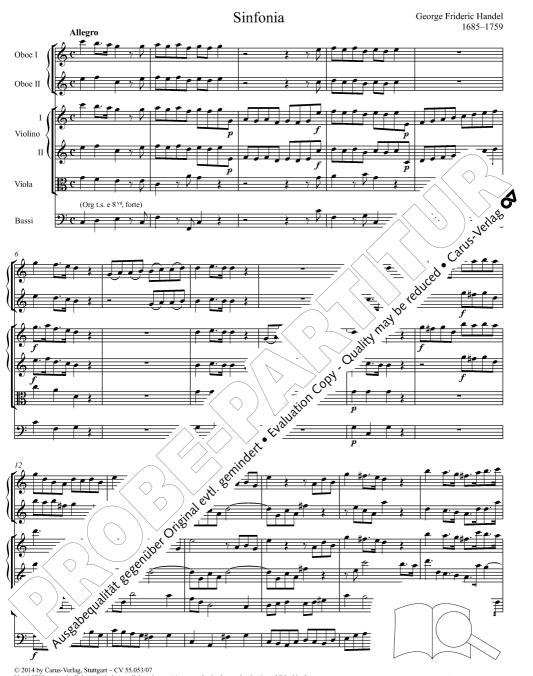


Händels Direktionspartitur, von J. C. Smith sen. aus dem Autograph kopiert. Hier der Beginn von Nr. 85b Ye men of Judah. Über dem Continuosystem ist eine der autographen Bleistifteintragungen zum Gebrauch der Orgel schwach zu erkennen ("O. t.s. e ottav. bass." = Organo tasto solo e ottava bassa).

Handel's conducting score, copied from the autograph by J. C. Smith sen.: No. 85b Ye men of Judah. Above the basso continuo stave, note the autograph markings written in pencil concerning the use of the organ, the indication is faint and difficult to read ("O. t.s. e ottav. bass." = Organo tasto solo e ottava bassa).

Quelle / Source: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Musikabteilung, Signatur / shelf mark: M C 267.

Saul HWV 53



© 2014 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 55.053/07 Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law. Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

East. C German text by Christoph Daniel Ebeling

















^{*} Siehe die Einzelanmerkungen im Kritischen Bericht. / See the "Einzelanmerkungen" in the Critical Report. Carus 55.053



^{*} Die Version des Autographs (Quelle A) mit Oboen- statt Orgelsolo befindet sich im Anhang (Seite 274).

The autograph version (source A) using the solo oboe instead of solo organ is contained in the appendix (page 274).











^{*} Siehe die Einzelanmerkungen im Kritischen Bericht. / See the "Einzelanmerkungen" in the Critical Report. Carus 55.053



Act I

Scene I

An Epinicion, or Song of Triumph, for the Victory over Goliath and the Philistines Epinikion oder Triumphgesang für den Sieg über Goliath und die Philister

1. Chorus























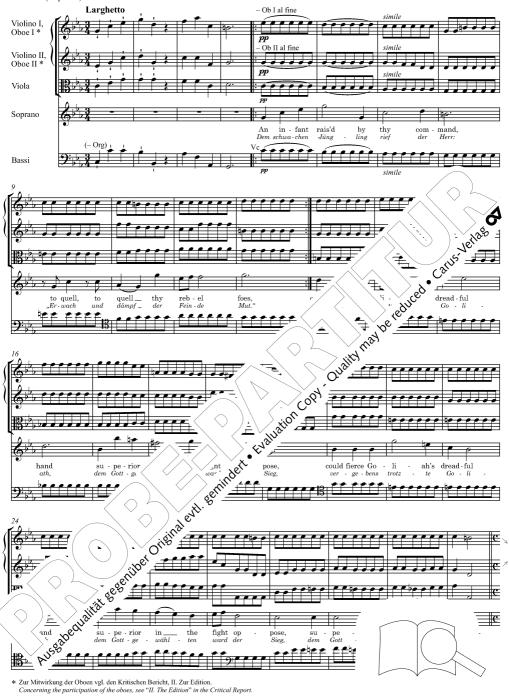








2. Air (Soprano)



^{*} Zur Mitwirkung der Oboen vgl. den Kritischen Bericht, II. Zur Edition. Concerning the participation of the oboes, see "II. The Edition" in the Critical Report.

3. Chorus





4. Chorus















5. Chorus































Scene II

Saul, Jonathan, Merab, Michal, etc. Abner introducing David, High Priest Saul, Jonathan, Merab, Michal; Abner, David einführend, und ein Hohepriester

6. Recitative (Soprano)



7. Air (Soprano)



^{*} Zur Mitwirkung der Oboen vgl. den Kritischen Bericht, II. Zur Edition. Concerning the participation of the oboes, see "II. The Edition" in the Critical Report.

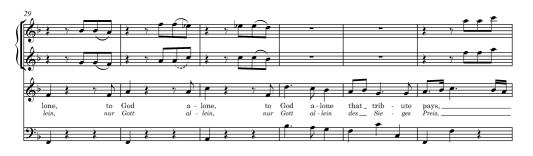


8. Recitative (Alto, Tenore e Basso)



Each of the versions in small print appears only in the autograph score (A), not in the conductor's score (B); see the "Einzelanme.









11. Air (Soprano)







12. Recitative (Soprano)



13. Air (Tenore)





Carus 55.053 6/







15. Air (Tenore)

Carus 55.053



/1



17. Air (Soprano)







Carus 55.053 /5

18. Air (Soprano)







20. Sinfonie pour les Carillons



Scene III

Saul, Michal, etc. Chorus of Women Saul, Michal und Chor der Frauen

21. Recitative (Soprano)





Carus 55.053 81











^{*} Takt 2, Viola, Alto: Im Autograph (A) letzte Note a1. / M. 2, viola, alto: in the autograph score (A) last note a1.



Carus 55.053 8/

25. Accompagnato (Basso)









28. Air (Soprano)







29. Recitative (Tenore) *



Carus 55,053 95





Scene V

Saul, David, Jonathan, Merab, Abner

31. Recitative (Tenore)



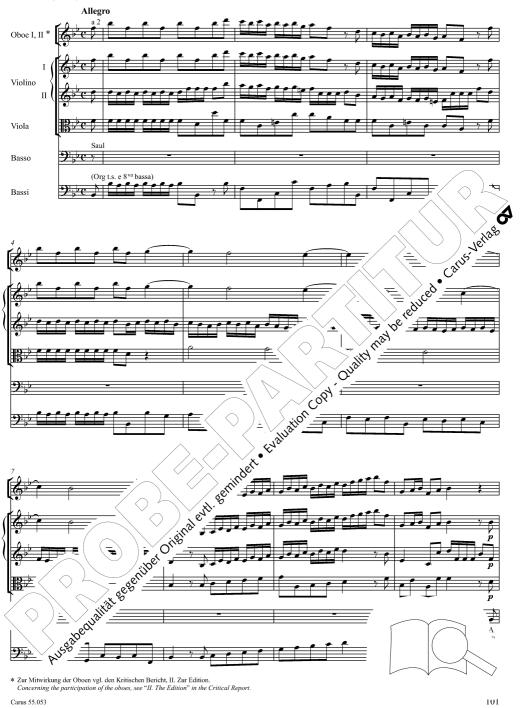


Carus 55.053 99

33. Sinfonia



35. Air (Basso)



^{*} Zur Mitwirkung der Oboen vgl. den Kritischen Bericht, II. Zur Edition.

Concerning the participation of the oboes, see "II. The Edition" in the Critical Report.









36. Recitative (Basso)





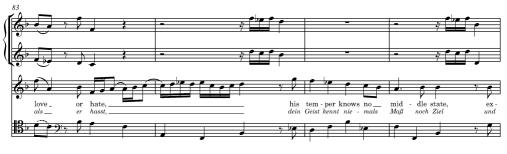






* Takt 53 Soprano und 55 Violino I, Soprano: Im Autograph (A) jeweils e^i , in der Dirigierpartitur (B) e^i zu e^i korrigiert. M. 53, Soprano and m. 55, violin I, Soprano: in the autograph score (A) in each case el, corrected in the conductor's score (B) fro.







Scene VI Jonathan and High Priest

38. Accompagnato (Tenore)



112











41. Chorus

















Act II

Scene I















Scene II Jonathan and David

43. Recitative (Tenore)



Concerning the participation of the oboes, see "II. The Edition" in the Critical Report.









45. Recitative (Alto e Tenore)



Carus 55.053 15/













Scene III

Saul and Jonathan

48. Recitative (Tenore e Basso)

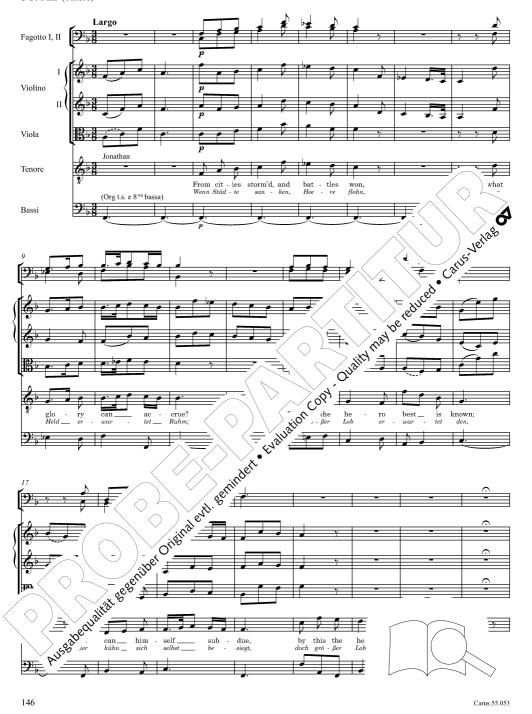








51. Air (Tenore)







Scene IV

Saul, Jonathan, David

52. Recitative (Tenore e Basso)







Scene V









57. Chorus



















Scene VI David and Michal

59. Recitative (Alto)









Scene VII Michal and Doeg

61. Recitative (Soprano e Basso)



^{*} Zur Mitwirkung der Oboen vgl. den Kritischen Bericht, II. Zur Edition. Concerning the participation of the oboes, see "II. The Edition" in the Critical Report.





Carus 55.053 1/1



Scene VIII Merab

63. Recitative (Soprano)



Carus 55.053 1/3



Scene IX

Saul at the Feast of the New Moon Saul beim Neumondsfest

65. Sinfonia



Carus 55.053 1/5







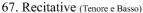


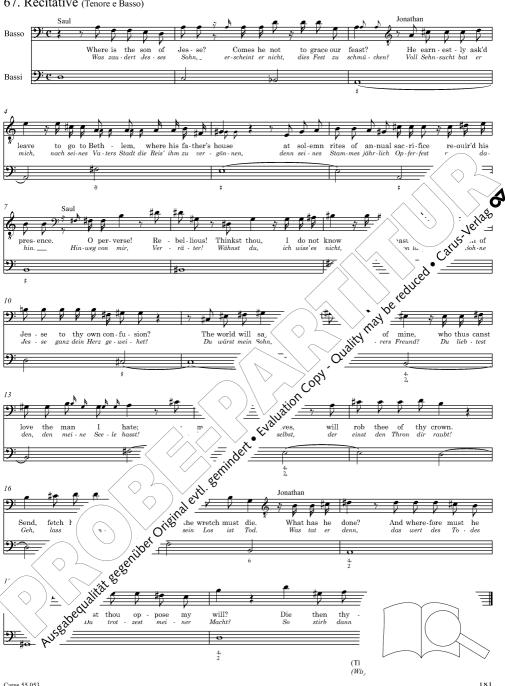
66. Accompagnato (Basso)



Scene X

Saul, Jonathan, etc.





(Wir,

68. Chorus

























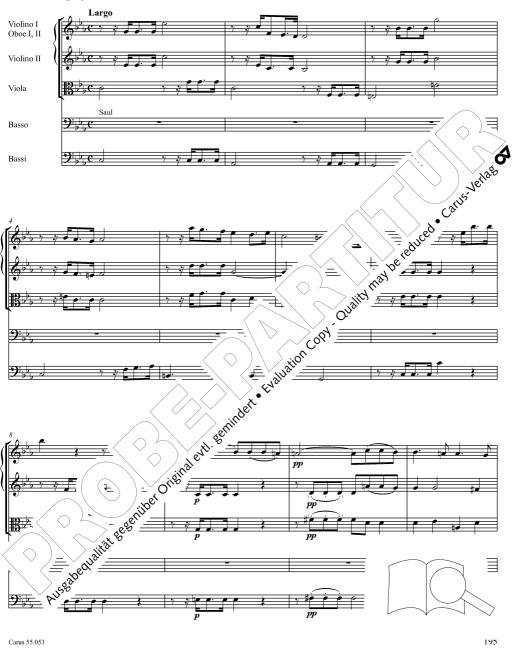


Act III

Scene I

Saul disguis'd at Endor Saul, verkleidet, zu Endor

69. Accompagnato (Basso)







70. Recitative (Basso)



Scene II

Saul and the Witch of Endor Saul und die Hexe von Endor

71. Recitative (Tenore e Basso)







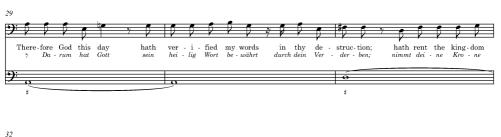
Scene III

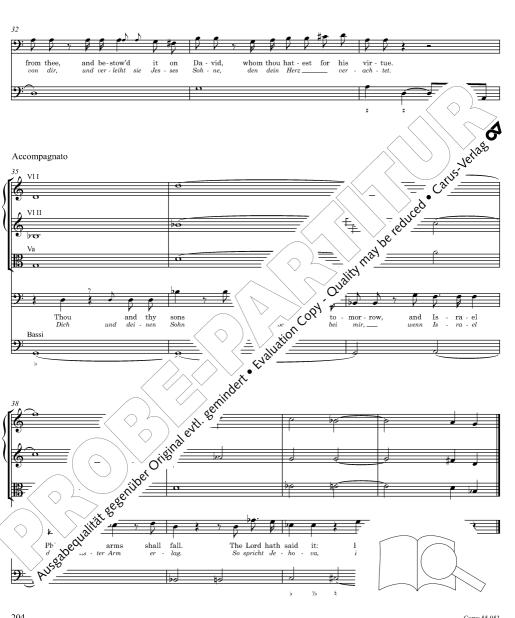
Apparition of Samuel and Saul Die Erscheinung Samuels und Saul





Carus 55.053 203





74. Sinfonia

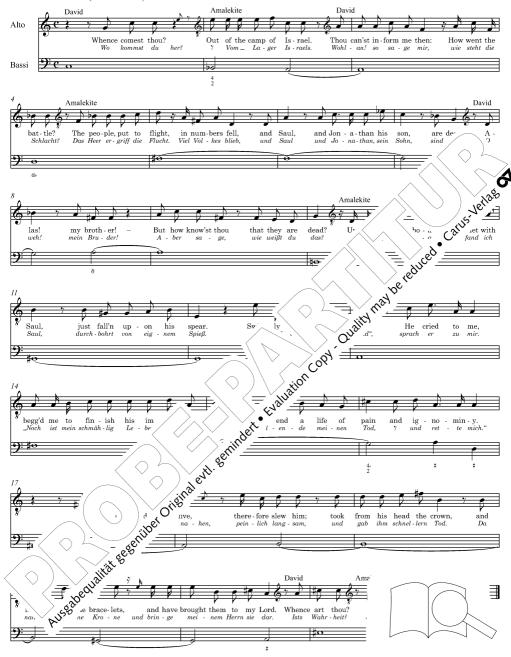




Scene IV

David and an Amalekite David und ein Amalekiter

75. Recitative (Alto e Tenore)



Carus 55.053 20/

76. Air (Alto)



208





Scene V

Elegy on the Death of Saul and Jonathan Klagelied über den Tod von Saul und Jonathan

77. La Marche



Notes in small print = reading in the autograph score (A); see the "Einzelanmerkungen" in the Critical Report.





78. Chorus



* Siehe die Einzelanmerkungen im Kritischen Bericht. / See the "Einzelanmerkungen" in the Critical Report.







79. Air (Tenore)





Carus 55.053 219

80. Air (Soprano)





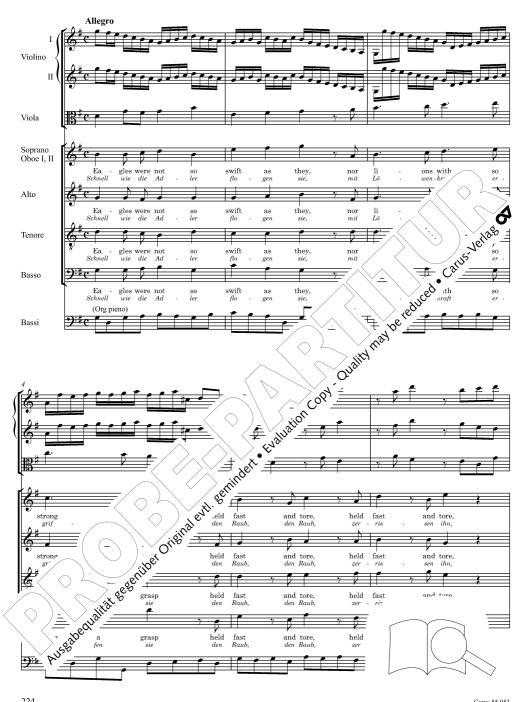
Carus 55.053 221



81. Air (Alto)



82. Chorus



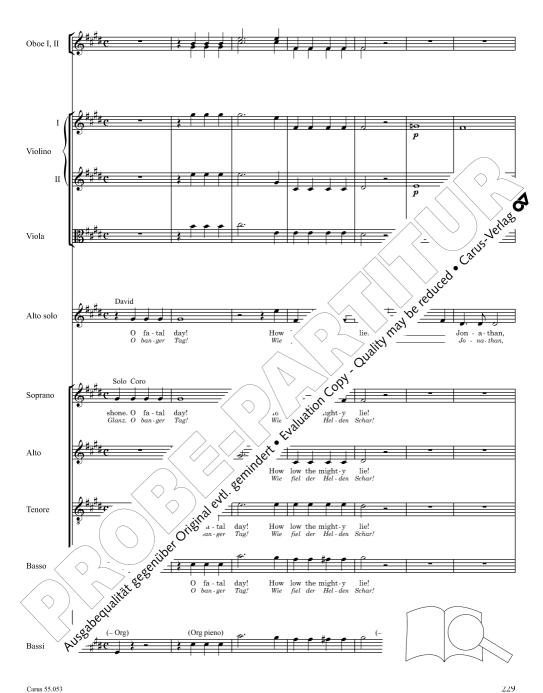








84. Solo and Chorus







Carus 55.053 231





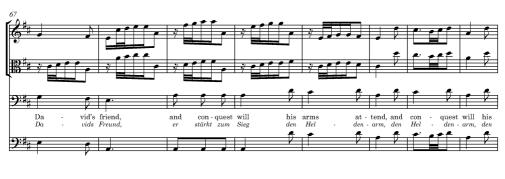
^{*} Zu den Variantensätzen 85a. und 85b. vgl. das Vorwort sowie die Einzelanmerkungen im Kritischen Bericht.

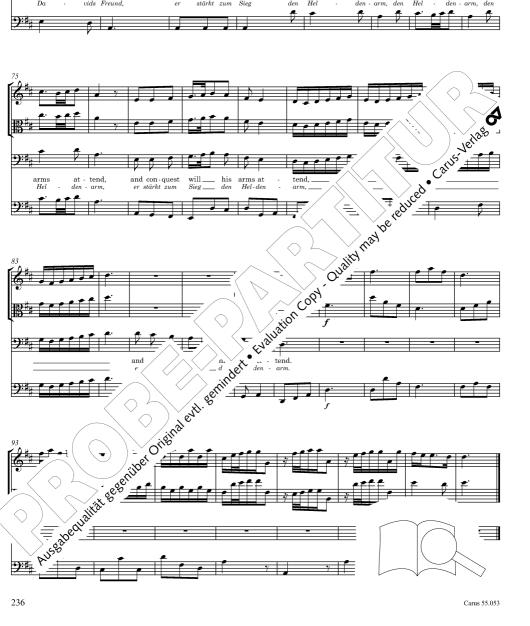
Concerning the variant movements 85a and 85b, see the Foreword and the "Einzelanmerkungen" in the Critical Report.

85b. Air (Tenore)









236

86. Chorus



Carus 55.053 2.5.1





Carus 55.053 239









Carus 55.053 243















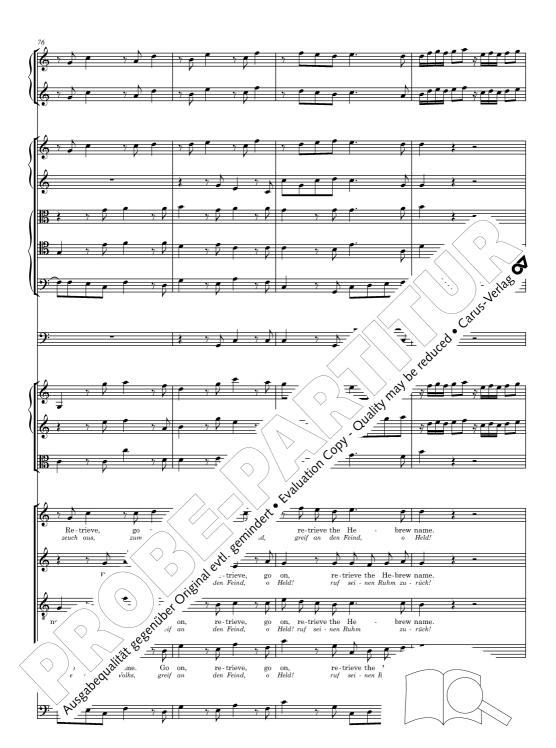














































Anhang

3. Satz der Sinfonia (Ouvertüre), ursprüngliche Fassung mit Solo-Oboe Original version of the 3rd movement of the Sinfonia (overture), with solo oboe













Kritischer Bericht

I. Die Quellen

Hauptquellen

A: Autographe Partitur, datiert 1738. The British Library, London (GB-Lbl), Signatur R.M.20.g.3.

135 Blätter im Hochformat (4°, ca. 29,5 x 24 cm), 12-zeilig rastriert; das Papier ist das üblicherweise von Händel verwendete. Auf den letzten 9 beschriebenen Seiten sind die drei Posaunenstimmen notiert (nur im Trauermarsch Nr. 77 sind die Posaunen bereits in der Partitur notiert). Am Ende der Posaunenstimmen (also nicht schon am Ende der Partitur) der Vermerk *Fine dell'oratorio*.

Das Datum des Kompositionsbeginns ist mit *July 23. 1738* zu Beginn des Eingangschores (Nr. 1) vermerkt (Bl. 9), darüber als Kopftitel *Saul An Oratorio* sowie weitere Angaben (siehe III. Einzelanmerkungen, zu Nr. 1). Dieses Blatt 9 (in heutiger Zählung) ist autograph als Bogen *1* & 2 bezeichnet. Beides belegt, dass Händel seine Kompositionsniederschrift mit dem Eingangschor begonnen hat.

Weitere Datumsangaben:

Am Ende von Nr. 68 Fine dell'Atto 2^{do} Agost: 8. 1738., darunter mit anderer Tinte Dienstag I den 28. dieses.; vermutlich hat Händel also am 8. August den Entwurf, am 28. desselben Monats die Ausarbeitung des 2. Akts abgeschlossen.

Für die Fertigstellung des ganzen Werkes gab Händel den 27 Sept' 1738. an, ungewöhnlicherweise nicht am Ende des Schlusschores, sondern der Nr. 84 "O fatal day", den er offensichtlich zuletzt noch überarbeitet hatte.¹

Die Handschrift kam nach Händels Tod in den Besitz von John Christopher Smith (Schmidt) sen., der sie an seinen Sohn J. C. Smith jun. vererbte. Dieser vermachte sie mit allen Händel'schen Manuskripten in seinem Besitz im Rahmen einer Schenkung an König George III., aus Dankbarkeit für die Leibrente, die ihm der König 1772 verliehen hatte. Im 20. Jahrhundert gingen die Händel-Autographen aus der Royal Music Library in staatlichen Besitz über.

Quelle A ist als Kompositionspartitur in einer teils schwierig zu lesenden, flüchtigen Schrift mit vielen Korrekturen geschrieben. Stellen, die auch bei genauerer Prüfung nicht lesbar waren, sind in den Einzelanmerkungen genannt.

Die Quelle enthält zahlreiche Streichungen, Umstellungen und einige nicht vollständig vorhandene Stücke. Gänzlich fehlen (heute) die Nummern 33, 39–55 und 80.

B: Partiturabschrift, Händels Direktionspartitur ("Handexemplar"), entstanden 1738. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Musikabteilung (D-Hs), Signatur *M C 267*. 122 Blätter im Hochformat (ca. 37 x 27 cm). Auf den letzten vier beschriebenen Seiten sind, analog zu A, die drei Posaunenstimmen notiert (nur im Trauermarsch Nr. 77 sind die Posaunen bereits in der Partitur notiert). Am Ende der Partitur (Bl. 120v) der Vermerk *Finis*.

Die Partitur wurde von Händels Hauptkopist J. C. Smith sen. für die Uraufführung 1738 aus Quelle A kopiert und von Händel auch

für alle weiteren Aufführungen des Saul verwendet.2 Zahlreiche Namen von Sängern wurden im Laufe der Jahre in die Partitur eingetragen, viele Arien und Rezitative tragen Korrekturen und Vermerke, die insbesondere Transpositionen und Änderungen der Tessitura sowie Kürzungen betreffen. Diese Änderungen wurden, sofern sie eindeutig als Einrichtung für spätere Aufführungen mit abweichender Sängerbesetzung zu identifizieren sind, nicht in die Edition übernommen und nicht nachgewiesen. Zweifelhafte Fälle sind jedoch nachgewiesen bzw. diskutiert, in einigen Fällen auch als ossia-Lesart in den Notentext übernommen. Von besonderem Interesse sind die autographen Bezeichnungen zum Einsatz der Orgel. Siehe dazu auch das Vorwort und die Einzelanmerkungen. Offenbar ist Quelle B kopiert worden, bevor Händel im Kompositionsautograph A noch einige Änderungen vorgenommen hat, da B diese Änderungen zum Teil gar nicht enthält, zum Teil erst durch Korrektur angepasst worden ist.

Nebenauelle

C: Stimmenabschriften,³ Henry Watson Music Library, Manchester (GB-Mp), Signatur MS 130 Hd 4 v. 240-248, 276-290, 353. Die Stimmenabschriften sind zusammen mit einer Kopie der Partitur offenbar auf Veranlassung von Charles Jennens für dessen Privatgebrauch angefertigt worden und haben nicht für Aufführungen unter Händels Leitung gedient.⁴ Für die vorliegende Edition wurden die Stimmen Hauboe 1° und Hauboe 2^{do} (Signatur 280 und 281) in Einzelfällen als Vergleichsquelle für die Gestaltung der Oboenstimmen verwendet.

Weitere Abschriften des 18. Jahrhunderts, die Händel nicht für seine Aufführungen benutzte und daher nicht autorisiert sind,⁵ wurden für die Edition nicht herangezogen.

Ebenso sind die frühen Drucke⁶ im Detail unzuverlässig und dienten deshalb nicht als Basis für die Edition.

Textquellen

L: Original-Textdruck der Uraufführung des Saul, London 1738. Titelseite: SAUL, I AN | ORATORIO; | OR, | SACRED DRAMA. | As it is Perform'd | At the KINO'S THEATRE in the Hay-Market. [...] Benutztes Exemplar: Landesbibliothek, Oldenburg (D-OLI), Signatur SPR XIV 3 280.

So bereits Friedrich Chrysander, Händel's Orgelbegleitung zu Saul, in: Jahrbücher für musikalische Wissenschaft, 1. Band, Leipzig 1863, S. 408–428, hier S. 409f, und 423.

² Hans-Dieter Clausen, Händels Direktionspartituren ("Handexemplare"), Hamburg 1972. S. 10 und 216.

HHA: Quellensigle N; dort jedoch unvollständig beschrieben, vgl. Anthony Hicks, Handel, Jennens and Saul: aspects of a collaboration, in: Music and Theatre. Essays in honour of Winton Dean, edited by Nigel Fortune, Cambridge 1987, S. 203–227, hier S. 208f.

⁴ Clausen (wie Anm. 2), S. 3 und 216f., Anmerkung 1.

In der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) die Quellensiglen C bis H, L und M. London, J. Walsh [ca. 1748]; London, W. Randall [1773]; London, Arnold's edition, No. 111–117 [ca. 1792].

LD1: Erstdruck der deutschen Übersetzung des Librettos zu Saul von Christoph Daniel Ebeling (1787), in: Magazin der Musik. Herausgegeben von Carl Friedrich Cramer, Professor in Kiel. Zweyter Jahrgang. Zweyte Hälfte. 1786. Hamburg in der Musicalischen Niederlage. Seite 1409–1439.

Titel auf Seite 1409: Den 29sten Julii, 1787. | Saul. | Ein Oratorium von Händel, | von | C.D.E. [Fußnote: Von dem Herrn Professor Ebeling in Hamburg. – Wer, der schon den von ihm und Klopstock bearbeiteten deutschen Text zu Händels Messias kennt, wird nicht diese neue Brauchbarmachung eines Händelschen Meisterstücks für uns Deutschen, bey dessen Poesie er durch edle, mit keinen fremden Wortbarbarismen versumfeyte Sprache, alles geleistet hat, was die oft kalte Beschaffenheit des englischen Originals erlaubte, willkommen heißen? C.F.C.]

Benutztes Exemplar: Bayerische Staatsbibliothek München (D-Mbs), Signatur B. Sandb. 175-2,2 (Online-Version).

LD2: Klavierauszug von Johann Friedrich Naue mit deutschem Text von Christoph Daniel Ebeling. 2 Teile, Leipzig (Hofmeister) 1821. Platten-Nummern 758 und 796.

Titelseite: SAUL | ORATORIUM | von | G. F. HÄNDEL | mit untergelegtem deutschen Text von C. D. E.[beling] | Im vollständigen Klavierauszug | von | J. F. NAUE. | Ite [IIte] Abtheilung. | Leipzig, bei Friedr. Hofmeister.

Benutztes Exemplar: Sing-Akademie zu Berlin, Notenarchiv (D-Bsa), jetzt in: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv (D-B), Signatur SA 67.

II. Zur Edition

Die Edition folgt grundsätzlich der Direktionspartitur (Quelle B), die vollständig mit dem Autograph A verglichen wurde. Alle relevanten Abweichungen zwischen den beiden Quellen sind in den Einzelanmerkungen dokumentiert, mit zwei Ausnahmen:

- Dynamische und artikulatorische Angaben, die nur in einer der beiden Hauptquellen vorhanden sind, sind ohne Nachweis in die Edition übernommen, wenn es sich lediglich um Abweichungen in einzelnen Stimmen (meist in den Streichinstrumenten) bei Parallelführung handelt.
- Melismenbögen in den Singstimmen, die nur in einer der beiden Quellen vorkommen, sind ebenfalls ohne Nachweis übernommen, sofern die Textunterlegung im Übrigen eindeutig ist.

Für einige musikalische Details wurde der Lesart von A der Vorzug gegeben, wo diese als musikalisch sinnvoller beurteilt wurden. In A sind insbesondere Angaben zur Dynamik und Artikulation an etlichen Stellen präziser bzw. ausführlicher gesetzt. Für Sätze, die in A fehlen, bildet B die einzige Quelle.

Korrekturen und Ante-correcturam-Versionen sind generell nicht nachgewiesen; sie kommen insbesondere im Kompositionsautograph A naturgemäß sehr zahlreich vor. Lediglich fragliche Fälle sind in den Einzelanmerkungen diskutiert bzw. vermerkt.

Nachträgliche Änderungen in B sind nur dann in der Edition berücksichtigt, wenn sie durch Quelle A gestützt werden oder an-

dere Indizien für eine Autorisierung durch Händel vorliegen. Der Großteil der Änderungen in B besteht in Transpositionsvermerken und Änderungen der Tessitura, die als Einrichtungen für die Sänger der einzelnen Aufführungen (auch nach Händels Tod) zu verstehen sind und demzufolge nicht die kompositorische Absicht Händels widerspiegeln. Zweifelsfälle sind in den Einzelanmerkungen genannt, meist unter Bezug auf Clausen⁷. Änderungen, die nach den Untersuchungen Clausens auf nach 1759 zu datieren sind, bleiben generell unerwähnt. Auch über die in beiden Quellen, insbesondere aber in B eingetragenen Namen von Sängern, teils zur Uraufführung, teils erst zu Aufführungen in den folgenden Jahrzehnten notiert, wird in der vorliegenden Edition nicht im Einzelnen berichtet.

Ergänzungen des Herausgebers sind, soweit möglich, im Notentext diakritisch gekennzeichnet: dynamische Angaben, Triller und Akzidentien durch Kleinstich, Bögen durch Strichelung, Beischriften durch kursive Type, Artikulationskeile ("Tropfen") durch dünne senkrechte Striche, Artikulationspunkte durch runde Klammern, Bezifferung durch eckige Klammern. Einen Sonderfall bilden die Angaben zum Einsatz der Orgel aus Quelle B (siehe unten, zur Continuostimme).

Der Notentext wird in der Edition hinsichtlich Balkung und Halsung der Noten, der rhythmischen Notierung von Überbindungen sowie der Setzung von Akzidentien nach den Regeln der heutigen Notationspraxis wiedergegeben. Akzidentien sind in Zweifelsfällen im Kleinstich ergänzt, Warnungsakzidentien jedoch in normaler Größe. Voltenklammern sind generell ergänzt bzw. modernisiert. Colla-parte-Vermerke und "Faulenzer" sind ohne Nachweis ausgeschrieben, Taktzahlen ergänzt. Dynamische Angaben, Tempoangaben und sonstige Beischriften sowie Besetzungsangaben sind in der Schreibweise normalisiert.

Dasselbe gilt für die Satztitel; deren Quellenbefund ist jedoch bei Abweichung von der Edition in den Einzelanmerkungen verzeichnet. Generell sind die Titel "Air" und "Recitative" nicht in A und B vorhanden (also stets ergänzt), nur selten "Chorus" oder "Coro"; dagegen sind Accompagnato-Rezitative meistens mit Titel versehen ("accomp:" o. ä.), ebenso die Instrumentalstücke (hier lauten die Titel stets in der italienischen Form "Sinfonia", nicht "Symphony").

In den Quellen sind die Einzelsätze nicht nummeriert.

Die Oboenstimmen sind in A und B meist nicht ausnotiert, sofern sie zusammen mit Violine I und II spielen; in der Regel ist dieses Colla-parte-Spiel dann aus den Instrumentenangaben zu Beginn einer Nummer ersichtlich. Händel lässt die Oboen ganz überwiegend bei piano-Passagen pausieren und mit dem nächsten forte wieder einsetzen, jedoch gibt es einige Ausnahmen. Innerhalb eines Stücks ist dieser Wechsel mit Angaben wie "V[iolini] pia [no]" und "tutti forte" verdeutlicht. In der Edition ist dies, sofern die Oboen kein eigenes System haben, mit "+Ob" und "-Ob" in den Violinsystemen angezeigt.

An einigen Stellen, die nur mit dynamischen Angaben, nicht aber solchen zur Besetzung versehen sind, wurde in der Edition die Mitwirkung der Oboen als Vorschlag in *kursiver Schrift* angegeben.

Carus 55.053 281

Wie Anm. 2.

Bei manchen Nummern fehlt am Anfang eine Angabe zur Mitwirkung der Oboen; hier ist nur aus der erwähnten Angabe "V. pia." bei der ersten *piano*-Stelle zu erschließen, dass die Oboen im Tutti mitspielen sollen. Die entsprechenden Nummern sind im Notenteil mit einer Fußnote versehen, die auf den Kritischen Bericht verweist; zu Beginn der Einzelanmerkungen zu diesen Nummern ist der Quellenbefund dokumentiert.

Bei Colla-parte-Vermerken in den Quellen kommt es in wenigen Fällen zu Umfangsunterschreitungen für die Oboen; hier wurde für die Einrichtung der Oboenstimmen die Nebenquelle C herangezogen, der Sachverhalt ist jeweils in den Einzelanmerkungen beschrieben.

Die Stimmgruppe der Violinen ist bei manchen Stücken in drei Stimmen unterteilt; wo, wie üblich, nur zwei Stimmen angegeben sind, wird man davon ausgehen dürfen, dass ebenfalls alle Violinen mitspielen sollen. In Nr. 20, Sinfonie pour les Carillons, lautet die Angabe nur Violini; auch hier liegt die Beteiligung aller Spieler nahe.

Nicht aus den Quellen übernommen wurde die vereinzelt vorkommende Angabe "tutti" beim Einsatz der Chorstimmen.

Alle Angaben zur Besetzung der Continuostimme (Bassi) stammen aus A und B. Den Sopran- und Altschlüssel ersetzt die Edition durch den Violinschlüssel; Tenor- und Bass-Schlüssel sowie sämtliche Schlüsselwechsel sind aus den Quellen übernommen. Die Passagen im Violinschlüssel sind von dem (den) Akkordinstrument(en) auszuführen, der Tenorschlüssel zeigt das Pausieren der 16-Fuß-Instrumente an, die Rückkehr in den Bass-Schlüssel® die Beteiligung aller (in dieser Nummer) mitwirkenden Continuoinstrumente. Manchmal ist der Wechsel in den Bass-Schlüssel in den Quellen mit der Angabe "tutti" versehen; diese Angaben sind ebenfalls in die Edition übernommen, jedoch in der Regel nicht ergänzt.

Die Continuo-Bezifferung stammt aus $\bf A$ und/oder $\bf B$; sie wurde wo nötig korrigiert, jedoch nicht ergänzt.

Die nur in ${\bf B}$ vorhandenen, nachträglichen autographen Angaben zum Einsatz der Orgel sind in der Edition in runden Klammern mitgeteilt. Wo solche Angaben ausnahmsweise auch in ${\bf A}$ vorhanden sind, werden sie ohne Klammern mitgeteilt.

Die Wiedergabe des **englischen Singtextes** und dessen Unterlegung erfolgt nach den musikalischen Quellen **A** und **B**; die Textunterlegung ist in **A** sehr lückenhaft und häufig nur mit Textmarken bzw. "Faulenzern" angedeutet, konnte jedoch stets durch Quelle **B** eindeutig vervollständigt werden. In Zweifelsfällen des Singtextes wurde der originale Textdruck (Quelle L) hinzugezogen, bei unterschiedlichen Lesarten geben die Einzelanmerkungen Auskunft. Die in den musikalischen Quellen recht unterschiedliche Orthografie und (meist ganz fehlende) Zeichensetzung wurden nach L vereinheitlicht, ergänzt und ggf. korrigiert, die Groß- und Kleinschreibung nach modernen Regeln vereinheitlicht (Groß-schreibung innerhalb eines Satzes nur von Eigennamen und Nomina sacra).

Alle in L gegenüber den musikalischen Quellen abweichenden Wörter sind in den Einzelanmerkungen nachgewiesen, und zwar zusammengefasst am Ende des Abschnitts (nicht jedoch lediglich unterschiedliche Orthografie ohne abweichende Lautung).

Szenenüberschriften und -anweisungen werden nach dem Befund in A und B wiedergegeben. Angaben, die dort fehlen und aus L in die Edition übernommen wurden, sind *kursiv* geschrieben.

In der Edition des deutschen Singtexts wurde die originale Lautung und Unterlegung beibehalten, die Orthografie jedoch modernisiert. Der Text (Übersetzung von Christoph Daniel Ebeling) wurde aus Quelle LD2 übernommen und vollständig mit Quelle LD1 verglichen; LD2 weicht an einzelnen Stellen von LD1 ab, in der Regel dort, wo durch die Unterlegung des Textes Worte mit weniger oder mehr Silben gewählt werden mussten. In den Einzelanmerkungen sind diese Unterschiede nicht dokumentiert; nur dort, wo aufgrund mutmaßlicher Fehler in LD2 die Lesart von LD1 für die Edition gewählt wurde, ist dies verzeichnet. Ebenso sind die wenigen Stellen nachgewiesen, an denen der Text gegenüber beiden Quellen leicht verändert wurde; dies betrifft folgende Nummern: 14, 16, 39 76, 85a. Offensichtliche Stichfehler in LD2 wurden ohne Nachweis korrigiert; ebenso einzelne Änderungen der Unterlegung, die z. B. vorgenommen wurden, um den originalen Notentext (Rhythmik und Diastematie) möglichst weitgehend beibehalten zu können (LD2 weicht hier im Detail öfter von A und B ab). Solche Änderungen am Notentext in LD2 wurden nur dort übernommen (als Stichnoten), wo es aufgrund der veränderten Silbenzahl und Betonung im Deutschen erforderlich erschien.

Wo in der vorliegenden Ausgabe die englische Textunterlegung von älteren Ausgaben, an denen sich Quelle LD2 orientierte, abweicht, ist die Unterlegung des deutschen Textes analog verändert worden, ohne dass dies im Einzelnen nachgewiesen ist. Generell schreiben LD1 und LD2 Sila statt Michal sowie Merob statt Merab; dies wurde in der Edition an den englischen Text angepasst.

III. Einzelanmerkungen

Verwendete Abkürzungen: A = Alto, B = Basso, Bc = Basso continuo (= Stimme "Bassi"), Cb = Contrabbasso, dt. Text = deutscher Singtext, durchgestr. = durchgestrichen, Fl = Flauto traverso, Fg = Fagotto, Instr = Instrumentalstimmen, KB = Kritischer Bericht, Korr./korr. = Korrektur/korrigiert, HHA = Hallische Händel-Ausgabe, Ob (I/III) = Oboe, Org = Organo, rH = rechte Hand (= oberes System der Orgel), S = Soprano, Str = Streicher, T = Tenore, T. = Takt, Timp = Timpani, Tr (I/II) = Tromba, Trb (I/II/III) = Trombone, t.s. = tasto solo, Va = Viola, Vc = Violoncello, VI (I/II) = Violino.

Zitiert wird in der Reihenfolge: Takt, Stimme, ggf. Zeichen im Takt (Note oder Pause), Anmerkung oder Lesart der Quelle (mit Quellensigle).

Sinfonia

Kopftitel in B: Synfonia, in A: Symfonia dell'Oratorio Saul an Oratorio.

Zur Bogensetzung in T. 19f., 81f., 55f., 100, 119f.: Die Figur ist in Quelle A teils deutlich mit Zweierbindungen versehen (so beim ersten Auftreten der Figur in T. 19f.), teils mit Bögen, die eher eine Dreierbindung meinen könnten (deutlich so in T. 119, der jeweils erste Bogen in VI und II).

Die Edition folgt dem Befund in B, wo die Figur stets Zweierbindungen trägt, außer im Bc in T. 56 sowie in VI in T. 100; in beiden Fällen ist die Figur jedoch mit der A. Note nach oben gerichtet, im Gegensatz zu den übrigen Stellen (in T. 81f. in beiden Quellen keine Bögen).

24 Ob I/II 2 # nur in A

24 VI I/II 2 in **B** mit Artikulationsstrich statt #

Mit wenigen Ausnahmen: So ist z. B. im 3. Satz der einleitenden Sinfonia, Version mit Solo-Oboe, T. 239 (siehe Anhang, S. 279), ist der Wechsel zum Bass-Schlüssel augenscheinlich notationstechnisch motiviert, die Rückkehr zum Tutti ist durch entsprechende Beischrift in T. 243 angezeigt.

28 Artikulationsstrich zur letzten Note nur in A 45 VI I 5 Artikulationsstrich nur in A p nur in A 69 Rc 100 Rc 4-5 in **B** Viertel c^{7} ; Edition folgt **A** (dort korr., vermutlich ebenfalls aus Viertel c^1 und offenbar erst, nachdem **B** kopiert wurde) in **A** drei 4tel g^2 fis² gOh II 110 in A abweichende Version: 173ff



Die Angabe "Organo ad libitum" am Ende des langsamen Satzes findet sich in beiden Quellen, in A nach dem Schlussstrich, in B zwischen den Systemen im Schlusstakt. Sie könnte (so vermutet Friedrich Chrysander)9 als Ersatz für den Schlusssatz gedacht sein. Der Quellenbefund gibt keinen Hinweis darauf.

177ff.		Das Allegro ist in der Version mit Orgelsolo nur in B enthal-
		ten; die Version in A (mit Solo-Oboe) ist in der Edition
		im Anhang wiedergegeben (S. 274ff.)
225	1/2 1	a yor fiel night in P indoch in der Version mit Solo Ohoe (A)

225	Va 1	# vor fis1 nicht in B, jedoch in der Version mit Solo-Oboe (A)
226-228	Org rH	nach Achtelpause in T. 226 ein Kustos auf Höhe e2, danach
	Ü	keine Eintragungen (auch keine Pausen).

239	Die Angabe "ad libitum" ist wohl zu verstehen	als Hinweis
	auf die Möglichkeit einer improvisierten Kadenz	anstelle der
	notierten Takte	

		auf die Möglichkeit einer improvisierten Kadenz anstelle de
		notierten Takte.
255	VI I/II	tr nur in A

268 Ob. VI

in beiden Quellen c^2 ; in **B** Note mit Bleistift gestrichen und 292 Va 1 mit Anmerkung am Rand zu h1 korr.; vgl. T. 256

Act I

In A und B ohne Satztitel (in B nur in den Trb-Stimmen "Chorus"). In A oben rechts das Datum des Beginns der Kompositionsarbeit: "July 23. 1738".

In A und B ohne Satztitel.

5-12	in B die Wiederholung nachträglich getilgt (undatierte Ände-
	rung It Clausen)10

n B Viertel a² – Halbe g²; Edition folgt A (dort die Lesart von B korr. zur Lesart der Edition). Weitere Änderungen der Tessitura in diesem und den folgenden Takten It. Clausen¹¹ un-10 datiert (nicht in die Edition übernommen)

3. Chorus

In A und B ohne Satztitel.

Dass chorische Ausführung gemeint ist, ergibt sich zum einen daraus, dass keine Sängernamen vermerkt sind, zum anderen aus dem Typus des "Soldaten"-Chors mit der für Händel typischen Besetzung mit den drei (Männer-) Stimmen Alt, Tenor und Bass.12

p nur in A (als Anweisung "pian" über der Akkolade) 24 B 4 in B €

4. Chorus

In A und B ohne Satztitel

	DC	p nur in A
11ff.		in A im c-Takt notiert (in halb so langen Notenwerten)
17ff.	SATB	dt. Text: in LD2 stets "da floh er ihm" (sic); Edition folgt
		104

in A kein Bogen zu T. 81 80

81f in A Schlusston mit doppelter Dauer (bis Ende T. 82) SATR

5 Chorus

In A und B ohne Satztitel.

24-30		Takte fehlen in der Partitur von A (die Trb-Stimmen sind vor-
		handen)
24ff.	Trb I–III	Die Trb-Stimmen zum "Halleluja"-Abschnitt fehlen in B
55	Fg/Bc 1-2	in A punktierte Viertel
56ff.		Takte fehlen in der Partitur von A (die Trb-Stimmen sind vor-
		handen)
60	Pc 2	in P Pazifforung 6

in B . . (ohne Haltebogen)

6 Recitative

VI I 2 In A und B ohne Satztitel.

61

In A und B ohne Satztitel.

Die Stimmen der Oboen sind nicht ausnotiert. Ihre Mitwirkung ergibt sich aus fol-genden Eintragungen in B: T. 17 "Viol: pian" (d. h. zuvor spielt das Tutti incl. Obo-en) sowie T. 49 "tutti forte". Die Angabe der Violinen zusätzlich zur dynamischen Angabe "piano" bildet die übliche Anzeige dafür, dass von hier an nur noch die Violinen spielen, also zuvor die Oboen mitspielen.

Zu Beginn weder ein "tutti"-Vermerk noch eine Besetzungsangabe.

56	Instr	in beiden Quellen keine Voltenklammern, sondern nur punk- tierte Halbenote mit Fermate
57	Bc	in B Tonhöhe undeutlich (<i>B</i> statt <i>As</i> ?), in A deutlich <i>As</i>

8. Recitative

In A und B ohne Satztitel.

5	B 4	in beiden Quellen die Viertelnote tatsächlich ohne b-Vorzei-
		chen (entgegen der späteren Überlieferung)
16	D.o.	in P nachträgliche Parifferung + (undationt)

9. Air

In A und B ohne Satztitel.

Die im Kleinstich wiedergegebenen Varianten der Sopranstimme finden sich nur in A. Ursprünglich hatte Händel offenbar nur die jeweils tiefere Lage vorgesehen, dann aber, noch vor der Uraufführung, die Takte 57-62 eingefügt, mit der Führung der Singstimme bis zum f², und vermutlich in diesem Zuge die höheren Varianten ergänzt. In die Direktionspartitur **B** fand in den Takten 0. 2f. und 7–9 die tiefere Variante Eingang, in den Takten 37f., 48 und 50 jedoch die höhere; es bleibt daher unklar, welche Varianten Händel letztlich favorisierte.

10. Recitative

In A und R ohne Satztitel

In A und B ohne Satztitel.

Zu Beginn keine Besetzungsangabe. Die Stimmen der Oboen sind nicht ausnotiert. Ihre Mitwirkung ergibt sich einzig aus der in beiden Quellen vorhandenen Eintragung "V. pian." in T. 3 (vgl. Bemerkung bei Nr. 7). Da in der gesamten Num-mer keine "tutti"-Bezeichnung vorkommt, ist die Mitwirkung der Oboen bei den folgenden forte-Passagen nicht zwingend, jedoch nach dem Muster der übrigen Sätze naheliegend.

Ob, VI 5 in $\mathbf{A} a^0$, in $\mathbf{B} a^0$ zu a^1 korr.

19-23 die Takte in B durchgestr. (undatierte Änderung lt. Clausen)¹³ Va 3 in A ohne #; in B # nachträglich eingefügt

VI II, Va 4 in beiden Quellen VI II fis¹ statt g¹, Va a⁰ statt g⁰; in **B** korr. wie 37 Edition

12. Recitative

In A und B ohne Satztitel. In A durchgestrichen.

In A und B ohne Satztitel.

9	T	Szenenanweisung "(to Merab)" nicht in B
22f.	Ob I, II	in beiden Quellen hier nur f, aber keine "tutti"-Angabe; die
		Mitwirkung der Oboen in diesen beiden T. daher fraglich

25, 27 VI I/II, Va Reichweite der Bögen in beiden Quellen fraglich (evtl. nur 2-3?) 101 in A

Wie Anm. 2, S. 219. ¹¹ Wie Anm. 2, S. 220.

¹² Vgl. Hicks (wie Anm. 3), S. 221, Anmerkung 39.

13 Wie Anm. 2, S. 219.

⁹ In seiner Edition des Saul, Vorwort, S. [1] (Georg Friedrich Händels Werke. Für die Deutsche Händelgesellschaft herausgegeben von Friedrich Chrysander, Leipzig 1858-1894; Saul in Band 13, Leipzig 1862).

14 Recitative

In A und B ohne Satztitel

dt. Text: in LD1 und LD2 "nur seh' in dem was edel ist" statt "in edlen Dingen seh"; in Edition wegen der deutlich höheren Silbenanzahl geändert

15. Air

In A und B ohne Satztitel. Stimmenbezeichnung für Flauto traverso in A "Travers.", in B "Trav.", daher doppelte Besetzung (FI I und II) nicht ausgeschlossen.

in beiden Quellen p erst in T. 2, in **B** etwa zum 1.–2. Taktachtel, in **A** zum 3. Taktachtel in A Schlusston mit doppelter Dauer (bis Ende T. 16)



Die Singstimme ist untextiert und in den letzten beiden Takten ohne Pausen

16. Recitative

In A und B ohne Satztitel.

dt. Text: in LD1 und LD2 "Untergang" statt "Feind"; in Edition wegen der höheren Silbenanzahl geändert

In A ursprünglich andere Version des Schlusses, endend in h-Moll; vor der Uraufführung änderte Händel die Tonart der folgenden Nr. 17 von G-Dur nach A-Dur und passte den Schluss des Rezitativs an

17 Air

In A und B ohne Satztitel.

VI III/Va

in A eine Oktave höher 13

S 4-6 dt. Text: in LD2 "Hütte" statt "Hütten"; Edition folgt LD1 15 Die im Kleinstich mitgeteilte Variante findet sich nicht in

A und B, sondern nur in späteren, nicht authentischen Partiturkopien sowie in der Edition von Arnold innerhalb seiner Händel-Ausgabe (Lfg. 111–117, ca. 1792).

VI III/Va 4 in A eine Oktave höher 34ff

Ob I/II in beiden Quellen nur f ohne "tutti"-Angabe, die Mitwirkung der Oboen daher nur vermutet, analog zum sonstigen Gehrauch

37 in A keine Fermaten

18 Air

In A und B ohne Satztitel

dt. Text: in LD2 "strahlt" statt "strahlt"; Edition folgt LD1 35 in A

19. Air

In A und B ohne Satztitel

Bogen-Reichweite in beiden Quellen undeutlich (1-3?)

20. Sinfonie pour les Carillons Keine Anmerkungen

21. Recitative

In A und B ohne Satztitel.

In A zusätzlich zur klingend notierten Fassung eine Fassung für Carillons in G (d. h. notiert in F-Dur), betitelt "Le Recit: pour les Carillons". Die b-Vorzeichnung im Sopransystem ist offensichtlich vergessen.

Die Bezifferung der Takte 1-5 findet sich nur in A. Abweichend zur klingend notierten Fassung erfolgt ein Oktavwechsel zwischen T. 3 und 4:



22. Chorus

In A und B ohne Satztitel. In B keine dynamischen Anweisungen.

in A durch die Angabe Violini pianissimo deutlich nur auf die Violinen bezogen

Org nur in A -43

in beiden Quellen T I, T II und B nicht ausnotiert, sondern durch Colla-parte-Verweise in T. 37-39 bei S I, S II und A angezeigt; es ist als sicher anzunehmen, dass diese Verweise bis zum Schluss des Chores gelten (in der HHA ist nur der Bass in diesem Sinne ausnotiert, T I und II jedoch nur in T. 36-38; für diese Lösung findet sich in A und B kein Anhaltspunkt)

23. Accompagnato

Keine Anmerkungen.

24. Chorus
In A und B ohne Satztitel.

Die Carillonstimme ist in A einstimmig und teilweise abweichend notiert:



Trb III 3 in A C statt c

25. Accompagnato Keine Anmerkungen

26. Air

In A und B ohne Satztitel.

VI II 9-12 in A c1 statt c2

in A undeutlich, vermutlich Viertelnote g durchgestrichen und durch Viertelpause ersetzt

58 in A ohne Fermate

In den Quellen keine Personenangaben zu Scene IV. In A und B ohne Satztitel.

28. Air

In A und B ohne Satztitel.

In A war das Stück offenbar ohne Mitwirkung der Flöte gedacht: Der Vorsatz zum obersten System lautet nur "Violino I", bei den Solostellen in T. 9, 14 und 17 ist "Vi. solo" bzw. "V. solo" angegeben; in B ist offenbar durch Korrektur Händels die Angebe in Versetz durch Korrektur Händels die Angabe im Vorsatz durch "Travers. e" ergänzt und die Solostellen durch Korrektur der Beischriften der Flöte übertragen.

Stimmenbezeichnung für Flauto traverso in B nicht deutlich lesbar, vermutlich "Trav."; doppelte Besetzung (FI I und II) nicht ausgeschlossen.

in A zunächst f, dann durchgestrichen und durch p ersetzt (geltend für alle Streicher)

FI3 in A ohne Fermate

S 2 dt. Text: in LD2 ...ihn" statt ...ihm": Edition folgt LD1

45 VI I/II in A keine Bögen

70 El 2 in A ohne Fermate 74 in A ohne Fermate

29 Recitative

In B nicht enthalten. In A ohne Satztitel

30. Accompagnato

In R nicht enthalten

31 Recitative

Personenangaben zu Scene V: in A und B Michal statt Merab (sic), in L zusätzlich Michal und High Priest.

In A und B ohne Satztitel

In L ist der Text des Rezitativs Abiathar statt Abner zugewiesen.

In A und B ohne Satztitel

In A zunächst in B-Dur notiert, dann mit Anweisung "ex F: a 4. Lower" geändert. Offenbar hat Händel auch die Zuweisung an eine Sängerrolle mehrfach geändert, denn alle drei Rollenangaben "David", "High Priest" und "Michal" sind durchgestrichen. In **B** ist "High Priest" durchgestrichen und durch "David" ersetzt. In **L** ist die Arie ebenfalls David zugewiesen

Haltebogen nach T. 9 nicht in A Va die Stichnoten für die 2. Strophe nur in B 11f Α 23, 27 dt. Text: in LD2 "den" statt "dem"; Edition folgt LD1 27 Va Haltebogen nach T. 28 nicht in A 30.31 Bögen nur in A

33 Sinfonia

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

In A und B ohne Satztitel.

In A und B ohne Satztitel.

Die Stimmen der Oboen sind nicht ausnotiert. Ihre Mitwirkung ergibt sich einzig aus der Anweisung "tutti" zu Beginn (in beiden Quellen). In der Gestaltung der Oboenstimme (T. 8, 27 sowie Pausieren T. 49–52 trotz weiter geltender f-Dynamik) folgt die Edition der Vergleichsquelle C.

Str p nicht in A 51 В engl. Text (alle Quellen): rouze statt rouse

36. Recitative In A und B ohne Satztitel.

37 Air

In A und B ohne Satztitel.

in B)) statt , in A) (ohne Haltebogen) engl. Text (alle Quellen): tost statt tossed VIIA 14 etc. S in $\mathbf{A} g^0$, in $\mathbf{B} g^0$ zu d^1 korr.

38. Accompagnato

In A, B und L keine Personenangaben zu Scene VI. In A auch keine Szenenüberschrift. Dort außerdem nur T. 1-14 vorhanden (am Ende Anmerkung des Kopisten: 8 hars wanting")

die Lesart von B offenbar nach Korr. (verdickte Achtelpause)

39 Air

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

27f. Т dt. Text: in LD2 fehlt ein Takt (T. 27,3 bis 28,2); in Edition sinngemäß ergänzt

40. Air

In A nicht enthalten.

In B ohne Satztitel. Dort mit Bleistift durchgestrichen, von Händel am Ende von Nr. 38 "Chorus" ergänzt (d. h. nach Nr. 39 folgte Nr. 41). Die Streichung erfolgte nach Clausen¹⁴ im Jahr 1739.

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel

Bc 3 in B zusätzliche Bezifferung 7

Act II

42. Chorus

In A nicht enthalten

VI I 15 undeutlich (c2 statt d2?)

43. Recitative

Personenangaben zu Scene II in B: Jonathan, David, Michal. Edition folgt L. In A nicht enthalten In B ohne Satztitel

44 Air

In A nicht enthalten.

In B ohne Satztitel. Zu Beginn die Anmerkung "ex A moll", jedoch durchgestrichen und durch "come sta" ersetzt.

Die Stimmen der Oboen sind nicht ausnotiert. Ihre Mitwirkung ergibt sich zum einen aus der Anweisung "tutti" zu Beginn, zum anderen aus zwei weiteren Bei-schriften in T. 28 ("Viol.) p", d. h. beim f in T. 27 spielen die Oboen mit; vgl. Be-merkung bei Nr. 7) und T. 45 ("forte tutti"). Daher ist zu vermuten, dass auch an der f-Stelle in T. 22–24 die Oboen mitwirken sollen (so auch Quelle C)

28f., 34 VI I/II Bögen in B ungenau und recht kurz, evtl. nur über jeweils drei 16tel? vgl. Bemerkung zu T. 45f. in **B** *G* statt *c*, jedoch durchgestrichen und Bemerkung am 43 Rc 4

Rand: ..c' Oh VI Bögen in **B** ungenau und recht kurz, evtl. nur über jeweils drei

16tel; in T. 46, VI II, wohl über vier 16tel.

45 Recitative

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

46. Air

In A nicht enthalten.

In B ohne Satztitel. Zu Beginn Anmerkung "Ex A" sowie "come sta", beides durchgestrichen

VI I/II 3-4 Bogen in B undeutlich, evtl. 3-5?

47. Recitative

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

49 Pocitativo

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

50. Air

In A nicht enthalten.

In B ohne Satztitel. Zu Beginn Anmerkung "Ex Eb a note lower", jedoch durchgestrichen. Die Stimmen von Viola und Fagotten sind nicht ausnotiert; zu Beginn Anweisung "Bassons colla parte e Viola all' 8144"

51 Air

In B ohne Satztitel. Zu Beginn Anmerkung "Ex E^b a note lower", jedoch durchge-strichen. Die Stimmen von Fg I'll, VI I/II und Va sind in T. 1–29 nicht ausnotiert, stattdessen Anweisung zur Übernahme von Nr. 49.

52. Recitative

Keine Personenangaben zu Scene IV in B. In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

Die Stimmen der Oboen sind nicht ausnotiert. Ihre Mitwirkung ergibt sich zum einen aus der Anweisung "Viol. unis. e H. [= Hautbois]" zu Beginn, zum anderen aus der Beischrift in T. 7 ("V. po.", d. h. Violini piano); vgl. Bemerkung bei Nr. 7.

54. Recitative

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

55. Recitative

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

56. Duet

In A und B ohne Satztitel.

Die Mitwirkung der Oboen ist in beiden Quellen zu Beginn im Vorsatz angegeben ("V. 1 e H. 1" bzw. "V. 2 e H. 2"). Durch weitere Beischriften ist das Pausieren und Wiedereinsetzen deutlich angezeigt. Lediglich für T. 11f. ist die Situation nicht

¹⁴ Wie Anm. 2, S. 218.

ganz eindeutig: Hier ist p ohne weitere Angabe vorgeschrieben. Der Hrsg. deutet dies als Hinweis auf das Pausieren der Oboen. In T. 13 zeigt dann die Anweisung "Hautb. colla parte" an, dass von hier an die Oboen von den Violinstimmen zur Gesangsstimme wechseln.

5	Ob, VI	Bögen in beiden Quellen undeutlich, eher zu 1–3; in Va iedoch deutlich 1–2
33	VI I/II	Bögen in beiden Quellen undeutlich, evtl. zu 1–3; vgl. jedoch T. 39f.: dort deutlich zu 1–2
52, 54	S, A	die unterschiedliche Textunterlegung der Silbe "-sate" ist beiden Quellen deutlich (T. 52 nur zum Achtel, T. 54 3 Noten)
56		Adagio in beiden Quellen nach Beginn der 2. Takthälfte, die Geltung nur für T. 57 ist nicht ausgeschlossen

57. Chorus

1	VIII4	in A neben d2 auch a1 sichtbar, vermutlich ist Korr. zu d2 ge-
		meint (so auch in B)
21	Va 1	untere Note fehlt in B wohl versehentlich, da Haltebogen von
		T. 20 vorhanden; Edition folgt A
26	Va 1	untere Note fehlt in B, anders als in T. 21 fehlt hier jedoch
		auch der Haltebogen vom Vortakt; Edition folgt A

Die Mitwirkung der Oboen geht aus den Bezeichnungen der Systeme zu Beginn des Largo-Teils hervor (ähnlich wie in Nr. 56). Im Allegro-Teil (T. 17ff.) deutet auch die Bezeichnung "tutti" über dem System der Violine I darauf hin, dass die Systeme weiterhin auch für die Oboen gelten. Trb III 3-4 in beiden Quellen 2 Viertel (Irrtum?); vgl. Bassi

4	VIIIII	in A g' statt c-
11	VII3	in A kein tr
15	VI II 3	in A kein tr
16a	VI I/II 3-9	in A wegen Heftung am Seitenrand nicht lesbar
19f.	Ob, VI	Bögen nicht in A
41	VH	in B keine Bögen
54	Org IH 3	Note fehlt in B (auch keine Pause vorhanden); Edition folgt
57	Org rH	
	9-10	Noten in B vertauscht (g2 a2); Edition folgt A, vgl. VI I

Nach der Sinfonia folgt in B auf einem (nach Clausen¹⁵ zwischen 1750 und 1757) eingefügten Blatt eine Gavotte für Orgel solo (aus Händels Oratorium Semele HWV 58), die die Sinfonia bei späteren Aufführungen ersetzt hat.

59. Recitative

In A und B ohne Satztitel.

In B oberhalb von Nr. 59 "Scene 7" ("Scene 6" fehlt; s. auch Anmerkungen zu Nr 61 und 63)

10 A 3 dt. Text: in LD2 "die" statt "der"; Edition folgt LD1

60. Duet

In A und B ohne Satztitel.

Die Mitwirkung der Oboen geht aus den Bezeichnungen der Systeme zu Beginn hervor (ähnlich wie in Nr. 56). In T. 2 nach der Achtelpause der Hinweis "V. pian senza Hautb." bei beiden Violinsystemen. Die Mitwirkung der Oboen in T. 28f. und 33ff. wird aufgrund der f-Dynamik vorgeschlagen.

26–32	in B sind die Takte 26f. und 30–32 durchgestrichen und in T. 28 (als Fortsetzung von T. 25) im Sopran die Viertelpause
	durch Viertel fis ¹ ersetzt; in T. 28f. ist nur das System des Alto
	durchgestrichen (lt. Clausen undatierte Änderungen ¹⁶)

30 in B Bögen kürzer, eher über 2 statt 3 Noten

61. Recitative

In B oberhalb von Nr. 59 "Scene 8" (s. auch Anmerkungen zu Nr. 59 und 63). In B lautet die Personenangabe zu Scene VII "a Messenger" statt "Doeg"; die Edition folgt A und L.

In A und B ohne Satztitel

in B keine Szenenanweisung: Edition folgt A und L

62. Air

In A und B ohne Satztitel.

Die Mitwirkung der Oboen geht nur aus A hervor; dort findet sich zwar keine entsprechende Systembezeichnung, aber folgende Anmerkungen: T. 5 "senza Hautb.", T. 9 "tuttl" und T. 17 "V. p.".

28	Va 2-3	in A undeutliche Korr.: 2. Note offenbar punktiert, jedoch ist
		nicht erkennbar, ob die 3. Note mit 16tel-Balken versehen ist
36	VI II 5-6	in beiden Quellen as^0 statt c^1 , in B jedoch korr. zu c^1
83	Bc	in A J 7

63 Recitative

Keine Personenangabe zu Scene VIII in B. Edition folgt L.

In A und B bereits vor Nr. 63 die Überschrift "Scene 9.", in B zusätzlich "Saul at the Feast of the Moon." Edition folgt L (s. auch Anmerkungen zu Nr. 59 und 61). Die Angabe in A und B ist möglicherweise irrtümlich erfolgt, da A nochmals vor Nr. 65 die Überschrift zu Scene IX angibt.

In A und B ohne Satztitel.

dt. Text: in LD2 "dem" statt "den"; Edition folgt LD1

64. Air

In A und B ohne Satztitel.

In A steht die Air in c-Moll, das System der Merab im Altschlüssel. Einige Passagen des Bc sind dort wegen der tieferen Lage nach oben oktaviert (hier nicht im Einzelnen nachgewiesen), z. B. von T. 2, drittletzte Note bis T. 3.

in B Text "all the passions" statt "ev'ry passion", in A zunächst ebenso, jedoch offenbar nach Kopiatur von B korr.; Edition folgt daher A (und L)

27 Fermaten nur in B

65 Sinfonia

In B ohne Szenenüberschrift (vgl. Anmerkung zu Nr. 63).

25	Ob I/II	Bögen nur in A
30	Ob II	# nur in A
31	Tr I	tr nur in A

66. Accompagnato

Keine Anmerkungen.

Personenangaben zu Scene X in B: Saul, Jonathan. Edition folgt L. In A und B ohne Satztitel.

8 R 2 in R ohne # (erst zu 5) dt. Text: in LD2 "erhobst" statt "erhöbst"; Edition folgt LD1 13 B 1

21 Szenenanweisung am Ende in A ohne "then Saul"

68. Chorus In B ohne Satztitel und Tempobezeichnung.

31 T 2 in R irrtümlich hereits hier # (= dis1) 36-53 Вс Bezifferung nur in B in B) Statt). S 150 A 1-2 160 Fg 1-2 in A Halbenote da

In A am Ende folgende Einträge: "Fine dell Atto 2⁴⁰ Agost: 8. 1738", darunter mit erkennbar anderer Tinte "Dienstag I den 28 dieses." Demnach hat Händel am 8. August 1738 den Entwurf des Satzes beendet, am 28. August die Ausarbeitung.

Act III

69. Recitative

In A und B ohne Satztitel

Die Mitwirkung der Oboen ergibt sich in beiden Quellen durch den Systemvorsatz (VI I, Ob I + II) sowie die Anmerkung "senza Hautb." in T. 13.

VI I/II 3-5 Reichweite des Bogen fraglich: T. 9 (VI I) in A wohl nur zu 4-5, in B eher zu 3–4; T. 10 in A bei VII deutlich längerer Bogen (wohl zu 3-5), bei VI II dagegen ähnlich wie T. 9 (VI I), in B in beiden

Stimmen wohl 3–5; dem folgt die Edition für beide Takte VI II, Va 2–4 Bogen (ohne Punkte) nur in ${\bf B}$ 10.21

B ρ nur in A
VII, Va 2–4Bogen (ohne Punkte) nur in B 20 21

В 6 dt. Text: in LD2 "floh" statt "fleh"; Edition folgt LD1

risoluto nur in A 26 R

70 Recitative

In A und B ohne Satztitel

dt. Text: in LD2 "Zauberin" statt "Zauberer"; Edition folgt LD1 in A mit Haltebogen nur ab 2. Note

71. Recitative

In A und B ohne Satztitel. Zur Stimmlage der Witch (Tenor) siehe Vorwort.

In A und B ohne Satztitel. Zur Stimmlage der Witch (Tenor) siehe Vorwort.

15 Wie Anm. 2, S. 219.

¹⁶ Ebd.

26f Textverteilung nur nach B (in A unklar, da Text nur durch Wiederholungszeichen angegeben ist, ohne Melismenbögen) in **B** as⁰ statt b⁰: Edition folgt **A**

34 VI I/II 4

73. Accompagnato

In A und B ohne Satztitel.

VI I 2-3 Bogen nur in A 17 VI II 1-2 Bogen nur in A tr nur in B 19

Die Überschrift zu Scene IV in B bereits hier statt nach Nr. 74; Edition folgt A

74 Sinfonia

Tempobezeichnung Allegro in beiden Quellen nur in den separat am Ende notierten Posaunen-Stimmen.

75 Recitative

In A und B ohne Satztitel.

dt. Text: in LD2 "ergreift" statt "ergriff"; Edition folgt LD1 dt. Text: in LD2 "schnellen" statt "schnellern"; Edition folgt 19 T 3-4 LD1

in A

In den letzten beiden Takten sowie im 1. Takt der anschließenden Nr. 76 in A spätere Änderungen von der Hand Charles Jennens':



76. Air

In A und B ohne Satztitel.

Zur späteren Änderung des 1. Taktes in A siehe die Anmerkung am Ende der Nr. 75. Die Mitwirkung der Oboen ergibt sich in beiden Quellen aus der Bezeichnung der Violinsysteme sowie den Anmerkungen "Viol: pia:" (oder gleichbedeutend) in T. 8 und T. 31 und "tutti forte" in T. 21.

37f dt. Text: in LD2 Textwiederholung "der Gesalbter" (sic) statt "er

77. La Marche

Die Überschrift "Scene V" fehlt in A und B (Edition folgt L), der Untertitel "Elegy ..." ist iedoch in A und B vorhanden.

Die Mitwirkung der Orgel(n) ist in beiden Quellen in T. 9 angegeben: in **A** durch "Organi piano", in **B** durch "e Organi p²⁴; 9ff in beiden Quellen "Organi" nochmals in T. 25, aus dem die Vermutung des Hrsg. resultiert, dass in T. 21–24 die Flöten

ohne Orgel spielen. Trb III 6-7 in A 22, 30 23, 31 Trb III 3 in A e statt F

Das folgende Largo e staccato folgt in B ohne Anmerkung nach La Marche, während es in A durchgestrichen ist und daneben "La marche" und ein Segno ge-schrieben ist, das sich oberhalb von *La Marche* wiederfindet. Es bleibt daher offen, ob in Händels Aufführungen beide Stücke nacheinander gespielt wurden oder das Largo e staccato wegfiel.

78. Chorus

In A und B ohne Satztitel.

in B nur "Org t.s." lesbar, danach Tinte verwischt; ob die Anweisung zum Orgelgebrauch noch weiter ging, ist daher nicht erkennhar

engl. Text (alle Quellen): crost statt crossed 25

Oh I 4 in **B** wohl irrtümlich h¹ statt c² (vgl. S)

Die Nummern 79-83 sind weder in A und B noch in L einer bestimmten Sängerrolle zugeordnet, Nr. 84 nur in A und B.

In A und B ohne Satztitel.

Bezifferung nur in B 19

80 Air

In A nicht enthalten. In B ohne Satztitel.

In A und B ohne Satztitel.

Bezifferung nur in A 57 A 2-3 Bogen nur in B attacca il Coro nur in A 61

82. Chorus

In A und B ohne Satztitel.

93 Air

In A und B ohne Satztitel.

VII2 in A p statt pp VI I 2-3 in A kein Haltebogen, stattdessen Bogen zu 3-4 29.38 Text: in B "youth" statt "son", Edition folgt A: dort "youth" korr. zu "son" (so auch L)

84. Chorus

36

In A Satztitel Coro

53

in B statt der Pausen folgende Noten (die unteren Noten durchgestrichen, stattdessen im leeren System darüber, vermutlich von Händels Hand, mit Bleistift die oberen Noten):



in A ohne Akzentkeil

In A sind die unteren Noten ebenfalls vorhanden, getilgt und durch Pausen ersetzt. Demnach war die Version mit den unteren Noten die ursprüngliche, die Händel nachträglich getilgt hat (daher in beiden Quellen durchgestrichen). Für eine spätere Aufführung hat Händel dann mutmaßlich die Version mit den oberen Noten eingefügt.

in B 2. Note T. 36 bis 1. Note T. 37 im leeren System darüber 36f mit Bleistift eine Oktave höher notiert in beiden Quellen offenbar irrtümlich h2 statt cis3; in Edition

Am Ende des Stückes in **A** datiert "den 27 Sept' 1738." Es handelt sich um das Datum der Fertigstellung der gesamten Partitur (vgl. Vorwort); Händel hat demnach als letztes Stück diesen Chorus Nr. 84 vollendet

Zu den beiden alternativen Versionen 85a. und 85b. siehe auch Vorwort, Abschnitt "Zur Edition". In L ist der Text der Rolle des Abiathar zugewiesen. In A und B ohne Satztitel.

In B durchgestrichen, darüber jedoch "stat" (sic) geschrieben; außerdem auf einem eingefügten halben Blatt dasselbe Rezitativ nochmals (identisch) neu geschrieben. Auch in A (mit Bleistift) gestrichen und "stet" angemerkt.

In LD2 nicht enthalten (dort nur 85b.); die Textunterlegung stammt daher vom Hrsg.

in beiden Quellen Pause + 3 Noten als Achtel statt 16tel, davor Viertelpause (dadurch überzähliger halber Takt). In B:



In A sind die Notenwerte des T identisch, jedoch sind die vier ersten Noten des T in T. 3 irrtümlich noch in T. 2 notiert (dort aber im Bc trotzdem nur Ganzenote).

in A ohne Halteboger

85h Air

In A und B ohne Satztitel, Singstimme im Bass-Schlüssel notiert.

f nur in B Str, Bc VI I/II, Bc p nur in B

¹⁷ Hicks (wie Anm. 3), S. 211f.

86. Chorus In A ohne Satztitel.

Tr I 8	in A 🎝 🎝 , Haltebogen zu T. 16 von der 2. Note aus
S 1–2	in B umgekehrt: $d^2 - h^1$; Edition folgt A : dort 1. Note zunächst ebenfalls d^2 , dann korr. zu h^1 , außerdem im T 2. Note korr. von d^1 zu h^0 .
Trb I 3-4	in beiden Quellen wohl versehentlich Edition gleicht an Trb II und III an (vgl. T. 38)
Ob II 6	in B e1 statt g1; Edition folgt A
VII2	in B (ohne Bogen); Edition folgt A
Bc 2	in beiden Quellen tatsächlich e ⁰
VI II 3-4	in A statt . }
T 1	in A und B tatsächlich a ⁰ , in den Instrumenten jedoch h ⁰ /h ¹
Bc	in B "e 8 ^{va} " durchgestrichen
Bc	in A nochmals f zur 5. oder 6. Note
Bc	p in beiden Quellen zwischen 1 und 2 (evtl. erst zu 2 gemeint)
SATB 1	Text: in beiden Quellen irrtümlich "with" statt "by"
T	in A 🕽 }
SATB 1	wie T. 139
	in A fehlt der Schluss des Satzes ab T. 172
	in B "Finis" unterhalb der Akkolade, in A am Ende der separat notierten Trb-Stimmen: "Fine dell'oratorio".
	S 1–2 Trb I 3–4 Ob II 6 VI I 2 Bc 2 VI II 3–4 T 1 Bc Bc Bc SATB 1 T

Anhang
3. Satz (Allegro) der einleitenden Sinfonia in der Fassung der Quelle A

203	"Tutti" zusätzlich über dem obersten System (Ob I)
205, 214, 224	Hier jeweils nur "tutti forte" zum System der Ob I; in der
	Edition als f-Vorschrift für alle Stimmen interpretiert.

Lesarten des Singtextes im Original-Textdruck L gegenüber den musikalischen Quellen (A und B): 18

Nr.	Takt	Lesart
12	1-2	Yet think, with whom you stoop to link your self
62	60-62	still, my soul, remain;
62	73f., 81f.	restrain statt control
67	16	thither statt hither
71	7	insnare statt betray
73	17f.	No hope remains,
73	18	of statt from
75	18	and zusätzlich vor therefore
78	13f.	the beauty statt thy beauty
80	23, 29	rains statt rain
84	12, 17	country statt people

¹⁸ Zur Genese einiger der Textabweichungen siehe auch Hicks (wie Anm. 3).

Critical Report

I. The sources

Main sources

A: Autograph score, dated 1738. The British Library, London (GB-Lbl), shelf mark *R.M.20.g.3*.

135 folios in portrait format (4° , ca. 29.5 x 24 cm), ruled with 12 staves; the paper is the type which Handel usually used. The three trombone parts are notated separately on the last nine pages (the trombones are notated within the score only in the Dead March No. 77). At the end of the trombone parts (that is, not at the end of the score) is the remark *Fine dell'oratorio*.

The date of the beginning of composition is noted as *July 23*. 1738 at the beginning of the opening chorus (No. 1, folio 9), and above this the title *Saul An Oratorio* together with further information (see *III*. *Einzelanmerkungen*, on No. 1). Folio 9 (in present-day numbering) is marked in Handel's hand as sheets 1 & 2. Both demonstrate that when Handel started committing the composition to paper he began with the opening chorus.

Further details of dates:

At the end of No. 68 Fine dell'Atto 2^{do} Agost: 8. 1738., underneath, in another ink, Dienstag I den 28. dieses.; Handel had probably therefore completed the sketch on 8 August, and on 28th of the same month the working out of the Second Act.

Handel gave the date *den 27 Sept' 1738*. for the completion of the whole work, unusually noting this not at the end of the final chorus, but at the end of No. 84 "O fatal day", which he had evidently revised once again.¹

After Handel's death the manuscript passed into the ownership of John Christopher Smith (Schmidt) sen., who in turn left it to his son J. C. Smith jun. The latter left it, with all the Handelian manuscripts he owned, as part of a bequest to King George III in gratitude for the life pension which the King had granted him in 1772. In the 20th century the Handel autographs were transferred from the Royal Music Library into state ownership.

Source A is the composition score, written in sometimes difficult to read, sketchy handwriting, with many corrections. Passages which, after closer examination, were illegible, are indicated in the *Einzelanmerkungen*.

The source contains numerous cuts, insertions, and a few pieces which are incomplete. Numbers 33, 39–55 and 80 are (now) missing entirely.

B: Copy of the score, Handel's conducting score, dating from 1738. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Musikabteilung (D-Hs), shelf mark *M C* 267.

122 folios in portrait format (ca. 37×27 cm). As with **A**, the three trombone parts are notated on the last four written on pages (the trombones are notated within the score only in the Dead March No. 77). At the end of the score (fol. 120v) the note *Finis*.

The score was copied by Handel's main copyist J. C. Smith sen. for the first performance in 1738 from source ${\bf A}_{\!\scriptscriptstyle 1}$ and used by

Handel for all further performances of Saul.² Numerous names of singers were entered in the score over the years, many arias and recitatives bear corrections and markings, particularly relating to transpositions and alterations to tessitura, or cuts. Where these alterations can clearly be identified as adaptations for later performances with different singers, they have not been incorporated in the edition and are not listed. Doubtful cases are, however, listed or discussed, and in a few cases included in the musical text as ossia readings. The autograph markings about the use of the organ are particularly interesting. For further information, see also the Foreword and Einzelanmerkungen.

Source **B** was evidently copied before Handel had made any alterations in the composition autograph **A**, as **B** does not contain some of these alterations at all, or was adjusted to match by corrections which were made.

Secondary source

C: Copies of parts³, Henry Watson Music Library, Manchester (GB-Mp), shelf mark MS 130 Hd 4 v. 240–248, 276–290, 353.

The copies of parts, together with a copy of the score, were evidently made at the instigation of Charles Jennens for his private use, and were not used for performances directed by Handel.⁴ For this edition the parts *Hauboe* 1° and *Hauboe* 2^{do} (shelf marks 280 and 281) have been used in individual cases as a comparative source to create the oboe parts.

Further 18th century copies, which Handel did not use for his performances and therefore lack authority⁵, have not been consulted for this edition.

Likewise, early printed editions⁶ are unreliable in certain details and have therefore not been used as a basis for the edition.

Text sources

L: Original libretto from the first performance of *Saul*, London 1738.

Title Page: SAUL, | AN | ORATORIO; | OR, | SACRED DRAMA. | As it is Perform'd | At the KING'S THEATRE in the Hay-Market. [...] Copy used: Landesbibliothek, Oldenburg (D-OLI), shelf mark SPR XIV 3 280.

Carus 55.053 289

According to Friedrich Chrysander, Händel's Orgelbegleitung zu Saul, in: Jahrbücher für musikalische Wissenschaft, vol. 1, Leipzig, 1863, pp. 408–428, here, pp. 409f. and 423.

Hans-Dieter Clausen, Händels Direktionspartituren ("Handexemplare"), Hamburg, 1972, pp. 10 and 216.

In the Halle Handel Edition (HHA): source N; however, there it is described incompletely, see Anthony Hicks, Handel, Jennens and Saul: aspects of a collaboration, in: Music and Theatre, Essays in honour of Winton Dean, edited by Nigel Fortune, Cambridge, 1987, pp. 203–227, here, p. 208f.

⁴ Clausen (see note 2), pp. 3 and 216f., note 1.

⁵ HHA: sources C to H, L and M.

⁶ London, J. Walsh [ca. 1748]; London, W. Randall [1773]; London, Arnold's edition, No. 111–117 [ca. 1792].

LD1: First printed edition of the German translation of the libretto of Saul by Christoph Daniel Ebeling (1787), in: Magazin der Musik. Herausgegeben von Carl Friedrich Cramer, Professor in Kiel. Zweyter Jahrgang. Zweyte Hälfte. 1786. Hamburg in der Musicalischen Niederlage. Pages 1409–1439.

LD2: Vocal score by Johann Friedrich Naue with German text by Christoph Daniel Ebeling. 2 parts, Leipzig (Hofmeister) 1821. Plate numbers 758 and 796.

II. The edition

The edition basically follows the conducting score (source B), which has been compared with the autograph A in full. All relevant differences between the two sources are documented in the Einzelanmerkungen, with two exceptions:

- dynamic and articulation markings which only exist in one of the two main sources have been tacitly included in the edition where these are simply differences in individual parts (mainly in the string instruments) in parallel voice leading.
- melisma phrasing in the vocal parts which only occurs in one of the two main sources is similarly tacitly included, as long as the text underlay is clear otherwise.

For a few of the musical details the variant reading in **A** has been given preference where this was judged to be more musically meaningful. In **A**, in many passages dynamic and articulation marking in particular were placed more precisely, or more consistently. For movements which are missing in **A**, **B** forms the only source.

Corrections and *ante correcturam* versions are generally not listed; they are naturally found particularly in the composition autograph A in great numbers. Doubtful cases are discussed or noted in the *Einzelanmerkungen*.

Subsequent alterations in **B** have only been taken into consideration in the edition when they are supported by source **A** or there is other evidence that these were authorized by Handel. The major part of the alterations in **B** are remarks concerning transposition and alterations to the tessitura, which should be seen as adaptations for singers in individual performances (also after Handel's death) and accordingly do not reflect Handel's compositional intentions. Doubtful cases are listed in the *Einzelanmerkungen*, mostly with reference to Clausen⁷; accordingly, alterations which can be dated to after 1759 are generally not mentioned. Nor does the edition give details of the names of singers listed in both sources, especially in **B**, some of whom sang at the first performance, and some at later performances in the following decades.

Editorial additions are, as far as possible, indicated diacritically in the musical text: dynamic markings, trills and accidentals in small type, slurs by dotted lines, textual markings by italic type, articulation wedges ("tear drops") by thin vertical lines, articulation dots by round brackets, figuring by square brackets. The instructions for the use of the organ from source B are a special case (see below, concerning the continuo part).

This edition follows the conventions of modern notational practice on the beaming and stemming of notes in the musical text, the rhythmic notation of ties and the placement of accidentals. In doubtful cases accidentals are added in small type, but cautionary accidentals in normal size. Volta brackets have generally been added or modernized. Colla parte markings and measure repeat signs have been written out in full without comment, and measure numbers added. Dynamic markings, tempo indications, other markings, and details of scoring have been standardized.

The same applies to the movement titles; here, differences between the sources and the edition are indicated in the *Einzelanmerkungen*. Generally the titles "Air" and "Recitative" are not found in **A** and **B** (that is, they have always been added), "Chorus" and "Coro" are seldom found; by comparison, the accompagnato recitatives mainly have titles ("accomp:" or similar), as do the instrumental pieces (here the titles are always in the Italian form "Sinfonia", not "Symphony").

In the sources the individual movements are not numbered.

The **oboe parts** were, for the most part, not written out in **A** and **B** as long as they were playing together with violins I and II; as a rule this is evident from the instrument names prefixed to the first brace of the score at the beginning of a number. Handel generally gives the oboes a rest in the *piano* passages, entering again at the next *forte*, but there are a few exceptions. Within a movement this change is made clear with instructions such as "V[iolini] pia[no]" and "tutti forte". In the edition, where the oboes do not have their own stave, this is indicated with "+Ob" and "-Ob" in the violin staves.

In a few places where there are only dynamic markings, but no scoring indications, the inclusion of the oboes is suggested *in italics* in this edition.

In some numbers there is no indication that the oboes should play at the beginning; here it can only be deduced from the marking "V. pia." at the first *piano* marking that the oboes should play in the tutti passages. The relevant numbers have footnotes in the musical text, referring to the Critical Report; at the beginning of the *Einzelanmerkungen* for these numbers the situation is described.

The colla parte markings in the sources result in a few passages where the music extends below the oboe's range; here, to create the oboe parts, secondary source \mathbf{C} was consulted and the situation is described in the <code>Einzelanmerkungen</code>.

The violins are divided into three parts in some of the movements; where just two parts are indicated, as usual, it can be assumed that all the violins should play. In No. 20, Sinfonie pour les Carillons, the indication is only Violini; here too, this suggests that all the violinists should play.

The isolated "tutti" markings in the sources for choral entries were not adopted in the present edition.

All information concerning the scoring of the **continuo part** (*Bassi*) is derived from **A** and **B**. In the edition, soprano and alto clefs are

⁷ See note 2.

replaced by treble clef; tenor and bass clefs and all changes of clef are taken from the sources. The passages in treble clef are to be played by the chordal instrument(s), the tenor clef indicates a rest for the 16 foot instruments, and the return to the bass clef⁸ that all continuo instruments (in this number) should play. Sometimes the change to bass clef is marked with the instruction "tutti" in the sources; these tutti-indications have also been adopted in this edition, but as a rule, where no such indications occur in conjunction with a change to bass clef, these have not been added.

The figuration in the continuo is derived from both A and/or B; where necessary errors (discrepancies) have been corrected, but no extraneous figuration has been added.

The subsequent autograph instructions about the use of the organ, only present in **B**, are included in the edition in round brackets. Wherever such instructions are also present in **A** (which is the exception), they are included without brackets.

The English singing text and its underlay follows the musical sources A and B; the text underlay in A is very sketchy and often only outlined with textual markings or repetition signs, but it could always be completed clearly from source B. In doubtful cases in the singing text, the original libretto (source L) was consulted, and in the case of variant readings the Einzelanmerkungen provide information. The very different orthography and (mostly entirely missing) placing of markings in the musical sources has been standardized, added and occasionally corrected according to L, the use of capitalization and lower case standardized according to modern rules (capitals within a sentence only used for proper names and Nomina sacra).

All words in **L** which differ from the musical sources are listed in the *Einzelanmerkungen*, summarized at the end of the section (not, however, simple differences in orthography without different pronunciation).

Scene titles and instructions are given as in A and B. Markings which are missing there and have been included in the edition from L are given in *italics*.

For the Einzelanmerkungen see the Critical Report in German (pp. 282ff.)

Carus 55.053 291

With a few exceptions: e. g. in the third movement of the introductory Sinfonia, version with solo oboe, measure 239 (see Anhang/Appendix, p. 279), the change to bass clef was apparently for notational reasons, and the return to tutti is indicated by a corresponding marking in measure 243.